Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport

Therapeutisches Reiten

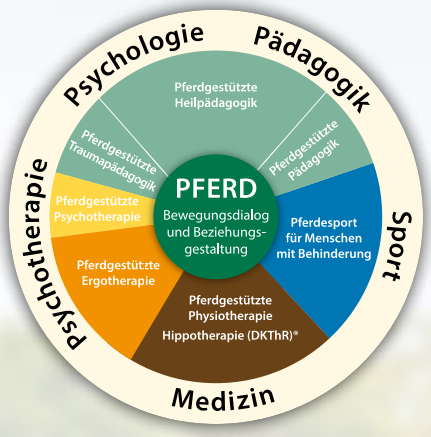
Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

Fach- und Verbandszeitschrift des DKThR

AUSGABE NR. 1 / 2023

Die Bereiche des Therapeutischen Reitens

Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport



Studien
Was bewegt ein Pferd, zu einer Lösung beizutragen?

Für die Praxis
Mutförderung in der Schule

Fachbeitrag
Wirkmechanismen von pferdgestützten Interventionen bei Autismus Spektrum Störung

Weiterbildung
Nicht ohne UPSG!

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Sie zur diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung des DKThR im Rahmen der EQUITANA 2023, Weltmesse des Pferdesports, auf dem Messegelände Essen einladen.

Termin: Samstag, 11. März 2023
Uhrzeit: 11.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr
Ort: Messegelände Essen, Raum Rheinland (Congress Center Süd)

Tagesordnung der Mitgliederversammlung des DKThR am 11. März in Essen

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung der Versammlung
TOP 2: Bericht des Vorstands und der Geschäftsführerin
TOP 3: Finanzergebnis 2022
TOP 4: Bericht der Rechnungsprüfer
TOP 5: Entlastung des Vorstands
TOP 6: Finanzplan 2023
TOP 7: Wahl des neuen Vorstands
TOP 8: Ehrungen
TOP 9: Bekanntgaben, Anfragen, Anträge, Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung sowie Vorschläge für Ehrungen nimmt die Bundesgeschäftsstelle bis einschließlich zum 3. März 2023 schriftlich, auch per E-Mail an: **DKThR@fn-dokr.de**, entgegen.

Die Berichte des Vorstands und der Geschäftsführerin werden zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung auf der DKThR-Website im exklusiven Mitgliederbereich veröffentlicht.

Direkt im Anschluss an den formellen Teil der Mitgliederversammlung:

Neuentwicklung im DKThR-Fachbereich Pädagogik. Theoriebildung „Pferdgestützte Pädagogik" und „Pferdgestützte Heilpädagogik". Schwerpunkte und Überschneidungen. Erläuterungen von Dirk Baum / Inke Grauenhorst.

Wir freuen uns, Sie am 11. März bei der EQUITANA in Essen begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Jan Holger Holtschmit, Vorsitzender des DKThR

Special-Ticketing für DKThR-Mitglieder am 11. März 2023!

Nur DKThR-Mitglieder können für Samstag, den 11. März ein ermäßigtes Ticket zum Preis von 18 Euro erwerben.
Und so geht`s: Ticket im EQUITANA Onlineshop unter www.equitana.com/dkthr buchen (Passwort: DK23ThREQ) und von der Vergünstigung profitieren.

EXTRA: Teilnehmer der Mitgliederversammlung bekommen den Eintrittspreis über die DKThR-Bundesgeschäftsstelle erstattet!

Weitere Informationen vor Ort.

Liebe Mitglieder und Freunde des DKThR,

das Jahr 2022 war ein ereignisreiches und vor allem schwieriges Jahr. Der Ukraine-Krieg, steigende Inflation und die Energiekrise stellten uns alle vor große Herausforderungen. All dies wird uns auch noch in Zukunft sehr beschäftigen.

Dr. Jan Holger Holtschmit

Sie finden in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift die Einladung zur Mitgliederversammlung am 11. März in Essen im Rahmen der Equitana. In diesem Jahr finden auch die Neuwahlen zum Vorstand statt. Daher bitten wir Sie als unsere Mitglieder, zur Mitgliederversammlung zu kommen.

Am 15. und 16. April treffen sich alle Gremien des DKThR zu einem interdisziplinären Austausch in Münster. Dabei werden wir über die zukünftige Verbandsstrategie beraten und uns gegenseitig inspirieren. Gerade die Interdisziplinarität verspricht einen Überblick über die Bedürfnisse der verschiedenen Bereiche. Sie stellt einerseits das große Positivum im DKThR dar, beschert uns aber auch immer wieder Herausforderungen.

Ein großes Thema in der Zukunft nicht nur des Pferdesportes, sondern auch aller Arten des Umgangs mit unserem Partner Pferd, wird Social License sein. Ob und wie wir zukünftig Pferde einsetzen dürfen, wird von der allgemeinen gesellschaftlichen Akzeptanz abhängen. Die Einwilligung dazu wird nicht selbstverständlich sein. Aber gerade die pferdgestützte Therapie und Förderung wird einen nicht unwesentlichen Beitrag zu dieser Akzeptanz leisten können. Das DKThR ist die starke Interessensvertretung für alle Bereiche des therapeutischen Reitens. Davon profitieren Fachkräfte, die Mitglieder im DKThR sind. Aber auch Fördermitglieder können über ihre Mitgliedschaft das Themengebiet stärken.

Wie Sie sehen, erscheint unsere Zeitschrift in einem neuen Gewand. Dabei spielt der grafische Kreis eine zentrale Rolle. Die Darstellung der Fachbereiche schon auf der Titelseite soll zum Verständnis der Zusammenhänge der komplexen Themenbereiche beitragen und klarstellen, wo wir stehen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und ich hoffe, gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen, möglichst viele von Ihnen bei der Mitgliederversammlung in Essen begrüßen zu dürfen.

Ihr

Dr. Jan Holger Holtschmit
Vorstandsvorsitzender DKThR

Titelbild:
Anuschka Bayer, Ideengeberin und Gründerin von Horses for Heroes®, mit ihrem Sohn Clemens.
Foto: Pferd-O-Graph | Salzhausen

Inhalt

AKTUELL

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2
Meldungen aus dem Verband 4
Einfach machen! DKThR trifft FN-Landesjugendsprecher 7
Horses for Heroes® geht gemeinsame Wege mit dem DKThR 8
Der Austausch mit der Politik 8
25 Jahre Reitstall Bethel 9
Fachtag und Teilhabe: Fachtag des Kompetenzteams ThR des PSV Hannover 10
Internationales 11

WISSENSCHAFTLICHE STUDIEN

Was bewegt ein Pferd, zu einer Lösung beizutragen? Aktueller Stand der Folgestudie zur Wirksamkeit pferdgestützter Psychotherapie 12
Abgeschlossen und veröffentlicht: Meta-Analyse zur pferdgestützten Therapie auf neurophysiologischer Grundlage für Kinder mit Zerebralparese 14
Pferdgestützte Therapie bei der Behandlung der CMD und Bruxismus in der Zahnmedizin 15

FÜR DIE PRAXIS

Anders sein ist hier normal: „Pferdeführerschein Umgang" am Rotthoffs Hof 16
Jeder ist mutig: Mutförderung in der Schule 18

FACHBEITRAG

Atemübungen in der pferdgestützten Heilpädagogik zur Steigerung der Selbstwahrnehmung 22
Wirkmechanismen von pferdgestützten Interventionen bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus Spektrum Störung 29

SPORT

Impressionen vom Bundestrainertag 2022 34
Bundestrainer-Wechsel in der Para-Dressur 35
VIRTUS Para-Equestrian Video Competition 2022 35
Para-Dressur: Ein Blick auf das nationale Turniergeschehen 36

WEITERBILDUNG

Nicht ohne pferdefachliche Qualifikation: Die UPSG! 38
Neue Fachkräfte in der pferdgestützten Pädagogik (PP) 40

STANDARDS

Editorial 3
Impressum 42

Aus dem Verband

Neujahrsempfang in Warendorf

Seit nahezu 40 Jahren hat das DKThR seinen Sitz in Warendorf. Die Nähe zur Stadt und ihren Entwicklungen ist dem Bundesfachverband wichtig. Der alljährliche Neujahresempfang wird daher regelmäßig von der Geschäftsführerin des DKThR besucht. Der diesjährige Empfang machte Mut und Lust auf mehr. Herausragend war der Gastredner Ali Can. Geboren in der Südtürkei, kam er im Alter von zwei Jahren mit seiner Familie nach Deutschland und wuchs in Warendorf auf. Er studierte Deutsch und Ethik auf Lehramt in Gießen. Heute lebt der 29-Jährige in Essen, ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und wurde vielfach für Demokratie und Toleranz ausgezeichnet.

Warendorfs Bürgermeister Peter Horstmann mit Gastredner Ali Can. Er brachte den Gästen des Neujahrsempfangs inspirierende Impulse mit auf den Weg. Foto: Stadt Warendorf

Beim Empfang in Warendorf erhielt er stehende Ovationen. Es gelang ihm freiheraus, gekonnt und humorvoll schwierige Themen wie Migration und Diskriminierung unterzubringen. Er scheute sich dabei nicht davor, von dem weißen Europäer zu sprechen und die Fragen zu stellen, wie lange jemand, der anders aussieht oder einen „exotischen" Namen trägt, sich rechtfertigen muss und wann man eigentlich Migration hinter sich gelassen hat. „Sich vornehmen, auf das Gemeinsame zu schauen und nicht auf das Gegensätzliche", „miteinander reden statt übereinander", sind Überzeugungen von Ali Can, die wir auch aus unserer Arbeit beim DKThR kennen und leben; diese Überzeugung gilt nicht nur für das Thema Migration, sondern für vieles, zum Beispiel für das Thema Menschen mit Behinderung.

Wir auf der EQUITANA

vom 9. bis 15. März 2023 in Halle 6, Stand E03

Unser Infostand ist auch ein Treffpunkt zum Austausch für Mitglieder, Freunde und Förderer. Wir freuen uns auf Sie!

Wir sind an allen Messetagen mit unserem Infostand vertreten. Das Team der Bundesgeschäftsstelle bietet eine qualifizierte, persönliche Beratung zu allen Fachbereichen der pferdgestützten Therapie und Förderung und zum Pferdesport für Menschen mit Behinderung, zu den Angeboten von Fachqualifikationen und Fachseminaren, zum Fachkräfteschild, zu den verschiedenen Projekten, Initiativen, Fonds und Studien, zu den Vorteilen der Mitgliedschaft, zum digitalen Dokumentations- und Evaluationstool **EQUITEDO** etc.

Am Samstag, 11. März findet von 11 bis circa 13 Uhr die ordentliche Mitgliederversammlung auf dem Messegelände, Raum Rheinland statt. Beachten Sie auch das Special-Ticketing an diesem Tag (siehe Einladung auf Seite 2).

EQUITANA

Darf gerne weitergesagt werden: Mitglied werden auf der EQUITANA lohnt sich ganz besonders. Wer auf der EQUITANA DKThR-Mitglied wird, spart einmalig die halbe Jahresgebührt. Anstatt € 80 zahlt das Neumitglied im ersten Jahr nur € 40 Jahresbeitrag.

Cartoon: Phil Hubbe

Klausur DKThR 2023 in Münster

Standards setzen und Qualität sichern

Zum ersten Mal nach zehn Jahren kommen wieder alle Gremien des DKThR zu einer Klausurtagung zusammen. Am 15. und 16. April 2023 treffen sich in Münster die Landesbeauftragten, die Mitglieder der Facharbeitsgruppen für Weiterbildungen, die DKThR-Beiräte (Medizin, Recht, Tierschutz), der Vorstand und die Bundesgeschäftsstelle. Circa 70 Gremiumsmitglieder zählt das DKThR. Ziel ist es, dass sich alle Gremien untereinander austauschen, dabei das DKThR seine Verbandsstrategien überprüft, aktualisiert und entscheidend standardisiert.

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

Wenn durch Ehrenamt Freundschaft entsteht

Treffen der DKThR-Landesbeauftragten in Thüringen

Im ehrenamtlichen Engagement erwachsen manchmal wahre Freundschaften. Das privat und spontan geplante Treffen der DKThR-Landesbeauftragten in Thüringen Anfang Oktober 2022 ist ein schönes Beispiel dafür.

Christina Heller, DKThR-Landesbeauftragte aus Rheinland-Pfalz berichtet:

Ende August 2022 – nach mehr als zwei Jahren Auf und Ab in Sachen COVID-19 und ausschließlich digitalen Landesbeauftragten-Tagungen – wuchs in unserem Kreis die Idee, selbst ein Treffen „wie früher" zu organisieren. Die Landesbeauftragte (LB) Hessen Ingeborg Stock ergriff die Initiative und dank der Thüringer LB Claudia Herzog hatten wir schnell den Termin: Anfang Oktober sollte die Zusammenkunft in ihrem Ferienhaus in Wutha-Farnroda, unweit von Eisenach, stattfinden.

Zu den Teilnehmern zählten auch Sandra Brosig (stellvertretende LB Sachsen), Heidi Eichhorn-Wallert (LB Hamburg), Kirsten Osterland (LB Sachsen-Anhalt), Tatjana Rühl (LB Rheinland), Bernd Stelljes (LB Westfalen), Katja Süß (Bayern Nord), Wiebke Wieschendorf (LB Schleswig-Holstein) und ich mit meinem Mann Peter. Gefreut haben wir uns auch über die Teilnahme von Dorothee Diehl als LB-Anwärterin Westfalen.

Neben einem kulturellen Programm und der Besichtigung des Betriebs von Claudia Herzog ging es bei der Tagung um die Berichte aus den Ländern, Zertifizierung/Kennzeichnung von Betrieben, die allgemeine Kostenexplosion und deren Auswirkung auf die Betriebe sowie um das Thema Hufschmiede. Am Schluss waren sich alle einig: Wir haben diese Art der Zusammenkunft vermisst und gerade diese Form der Tagung mit fachlichem Erfahrungsaustausch, Ideensammlung, Betriebsbesichtigungen, kulturellem Input und gemütlichem Beisammensein machen diese Treffen aus und sind durch nichts zu ersetzen.

Einen ausführlicheren Bericht von Christina Heller gibt es hier:

Fotos: privat

Organisatorin Ingeborg Stock (links) und Claudia Herzog als Gastgeberin.

Auch Kultur gehörte dazu: Bei der Besichtigung der Tropfsteinhöhle Kittelsthal ohne Reithelm unterwegs, aber auf Sicherheit bedacht. Von links: Sandra Brosig, Ingeborg Stock, Heidi Eichhorn-Wallert, Wiebke Wieschendorf, Kirsten Osterland, Christina Heller, Bernd Stelljes, Tatjana Rühl und Claudia Herzog.

Bernd Stelljes zum 80. Geburtstag

Am 1. Januar feierte Bernd Stelljes aus Bad Oeynhausen seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige Wiener ist bereits seit nahezu 40 Jahren nicht nur Mitglied im DKThR und seit 1995 DKThR-Landesbeauftragter für Westfalen. Auch hat er gleich in drei Fachbereichen eine Weiterbildung beim DKThR absolviert: Er ist Hippotherapeut, Reit- und Voltigierpädagoge sowie Ausbilder im Pferdesport für Menschen mit Behinderung. Bernd Stelljes hat sich von Beginn an immer aktiv und engagiert für die Entwicklung des therapeutischen Reitens und des Verbandes eingesetzt. So war er auch der

Erste, der seine 15 Fortbildungspunkte vorlegen konnte und das Fachkräfteschild erhalten hat. Foto: Foto Kaup

Abschied nehmen

Breido Graf zu Rantzau

Das DKThR nimmt Abschied vom Ehrenpräsidenten der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, Breido Graf zu Rantzau. Er starb am 6. November im Alter von 73 Jahren an den Folgen seiner Krebserkrankung. Er war der bonus pater familias der deutschen Pferdewelt, in der wir alle unseren Platz an seiner Seite fanden. Geradeheraus – sehr direkt zuweilen, was nie geschadet hat – verstand er nach außen wie nach innen, pflichtbewusst und unübersehbar das Thema „Pferd" in allen gesellschaftlichen Bereichen erfolgreich zu platzieren. Er war ein Mann mit großer Haltung und noch größerer Leidenschaft für das Pferd. Dass Breido Graf zu Rantzau der Para-Pferdesport besonders am Herzen lag, sieht man auch darin, dass die Hinterbliebenen zu Kondolenzspenden für die Förderung des Pferdesports für Menschen mit Behinderung innerhalb der der von ihm ins Leben gerufenen „Stiftung Deutscher Pferdesport" aufgerufen haben. Foto: Holger Schupp

Dr. Peter Dankert

Im Alter von 82 Jahren ist Prof. h.c. Dr. Peter Danckert am 3. November verstorben. Der frühere Brandenburger Bundestagsabgeordnete gründete kurz nach der Wende den Förderverein für den Reit- und Fahrsport in Berlin-Brandenburg. Mit viel menschlichem Gespür gelang es ihm, Ost und West zum Landesverband Berlin-Brandenburg in der FN zusammenzuführen. Von 1999 bis 2012 stand er selbst als Präsident an dessen Spitze und wurde anschließend zum Ehrenpräsidenten ernannt. Im Bundestag setzte er sich für die Belange des Pferdesports ein. Er war ein großer Förderer des Para-Pferdesports. Foto: Björn Schröder

Herzlichen Dank für die Weihnachtsspenden!

Voss Edelstahlhandel aus Neu Wulmstorf bei Hamburg spendet in den „Spendenfonds des DKThR©". Das DKThR dankt den Geschäftsführern Markus Fischer und Thorsten Studemund sowie der Mitarbeiterin Tanja Menk für das Engagement und Vertrauen.

Labor Dr. Böse aus Harsum spendet in den KinderUnterstützungs-Fonds (KUF). Das Labor gehört bereits seit 2018 zu den beständigen Förderern des DKThR.

Auch Allspan German Horse aus Wismar gehört mit seiner Weihnachtsspende zu den beständigen Förderern des Verbands.

Foto: Juliane Gregor | Model: Elina Gregor

Einfach machen!

DKThR trifft FN-Landesjugendsprecher

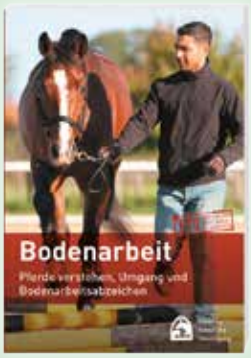
Es war ein ausdrücklicher Wunsch der Landesjugendsprecher, mehr über die pferdgestützte Therapie und Förderung sowie über den Para-Pferdesport zu wissen. Insbesondere dabei auch zu erfahren, wie Inklusion im Pferdesport gehen kann. „Einfach machen" war die erste Reaktion der DKThR Geschäftsführerin Ina El Kobbia zu dem Treffen im Oktober 2022.

Organisiert von der FN-Abteilung Jugend (Annika Schalück), kamen die Landesjugendsprecher in Warendorf zu einem Workshop mit dem DKThR zusammen. In ihrem interaktiven Vortrag erläuterte die DKThR-Geschäftsführerin die Grundlagen der pferdgestützten Therapie und Förderung und zeigte den weiterführenden Weg zum Pferdesport auf. Schnell wurde allen Beteiligten klar, dass der gemeinsame Nenner „Pferd" alles erklärbar macht. Nur das Thema „Helm" und die unterschiedlichen Reitweisen und Interaktionen mit dem Pferd deuteten an, dass „pferdgestützte Therapie und Förderung" eben doch nicht Pferdesport ist. Während zum Thema „Inklusion im Pferdesport" die größte Herausforderung die Barrieren im Kopf sind, gilt für alles andere: „Einfach machen". In einem interaktiven Teil erarbeiteten die Teilnehmenden bereits eigene Beispiele, wie Inklusion im Pferdesport in ihren Themenfeldern aussehen könnte. Am Nachmittag trafen die Landesjugendsprecher auf eine Spitzensportreiterin der Para-Dressur: Gianna Regenbrecht. Sie gab einen interessanten Einblick in ihr Training. Die Präsentation des Para-Sports rundete das Treffen ab und gab den Jugendlichen noch einmal die Gelegenheit Fragen zu stellen.

Die Landesjugendsprecher konnten viele Anregungen und konkrete Beispiele für ihre Arbeit in den Landesverbänden mitnehmen und werden dort die Themen Inklusion und Para-Pferdesport weiter vorantreiben. Foto: privat

ISBN 978-3-88542-881-7
€ 24,90

Das Pferd eignet sich aufgrund seiner körperlichen Voraussetzungen und seiner artspezifischen Verhaltensweisen wie kaum ein anderes Tier für den Einsatz in tiergestützten Angeboten. Es trägt den Menschen bereitwillig auf seinem Rücken, bewegt ihn und bringt ihn in Bewegung, bietet Kontakt und eine hohe Bereitschaft zur Kooperation an. Die vielfältigen Vorteile, die der Einsatz eines Pferdes mit sich bringt, kommen jedoch nur dann zur Entfaltung, wenn das Pferd auf seine Aufgaben vorbereitet wurde und die physische und psychische Gesundheit des Pferdes selbst nicht aus dem Blick gerät.



ISBN 978-3-88542-684-4
€ 19,90

ISBN 978-3-88542-893-0
€ 18,90

ISBN 978-3-88542-712-4
€ 26,90

FNverlag
der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH
Fachkompetenz rund ums Pferd

Postfach 11 03 63
48205 Warendorf
→ Telefon +49 (0) 2581 6362-115
Fax +49 (0) 2581 633146
www.fnverlag.de

Weitere spannende Titel finden Sie unter ...

Online-Shopping
www.fnverlag.de

Horses for Heroes® geht gemeinsame Wege mit dem DKThR

Seit Januar 2023 ist Horses for Heroes® Mitglied im DKThR. Ein großartiger Auftakt im neuen Jahr. „Wir können uns viele gemeinsame Projekte vorstellen", freut sich DKThR-Geschäftsführerin Ina El Kobbia, die schon seit vergangenem Jahr mit der Ideengeberin und Gründerin von Horses for Heroes®, Anuschka Bayer aus Gütersloh, im Austausch ist.

Anuschka Bayer ist Vielseitigkeitsreiterin und hat die DOSB-Trainerlizenz Reiten (Stufe C). In München studierte sie Politikwissenschaften, hat sich aber seit der Geburt ihres zweiten Kindes vor 20 Jahren, welches mit einer schweren geistigen und körperlichen Behinderung geboren wurde, dem Thema Menschen mit Behinderung und pferdgestützte Therapien gewidmet.

Der heutige gemeinnützige Verein Horses for Heroes® ist aus ihrer eigenen Lebenserfahrung entstanden und es liegt ihr am Herzen, möglichst vielen betroffenen Familien den Zugang zum Pferd zu ermöglichen.
Familien mit Angehörigen mit einer Behinderung stehen oft unter alltäglichem emotionalem Druck, der für alle sehr belastend sein kann. Es entsteht häufig das Gefühl, von der Gesellschaft isoliert zu sein, was zu Einsamkeit und Hilflosigkeit führt. Die Initiative Horses for Heroes möchte sich hier besonders einsetzen.

Geplant ist der Aufbau eines Netzwerkes in ganz Deutschland, wozu neben pferdgestützten Coachings für Familien auch die pferdgestützte Therapie und Förderung nach den Durchführungsbestimmungen des DKThR gehören soll. Ebenso möchte die Initiative die Fortbildung zu Fachkräften in der pferdgestützten Therapie und Förderung nach den Kriterien des DKThR fördern und damit Interessenten auf dem Weg zur Fachkraft finanzielle Unterstützung bieten.

Um das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung und ihre Familien in unserer Gesellschaft und im Pferdesport zu fördern, vergibt Horses for Heroes regelmäßig den Horses for Heroes® Pokal als Ehrenpreis auf ausgesuchten Reitturnieren im In- und Ausland. Ab 2023 veranstaltet der Verein inklusive Reitprüfungen in Westfalen – den Horses for Heroes® Cup. Schirmherr von Horses for Heroes® ist seit 2023 Stefan Hipp (HiPP GmbH Pfaffenhofen). ■ Text: Ina El Kobbia

Mehr Informationen und Kontaktmöglichkeiten unter
www.horsesforheroes.de

Anuschka Bayer und ihr Sohn Clemens. Foto: Pferd-O-Graph | Salzhausen

Der Austausch mit der Politik

Der Austausch mit Mitgliedern des Deutschen Bundestags ist inzwischen zu einem festen Bestandteil der Arbeit des DKThR geworden. „Ich nenne es nicht Lobbyarbeit, aber sicherlich sorgen wir mit diesem Austausch dafür, dass die Politik unsere Arbeit, unsere Herausforderungen und unsere Interessen kennt", erläutert Geschäftsführerin El Kobbia. „Unser Austausch und unsere vorgetragenen Forderungen betreffen Themengebiete, denen wir uns satzungsgemäß verpflichtet haben."

Der Parlamentskreis Pferd, der sich wieder neu konstituiert hat, ist dabei wesentlich, um fraktionsübergreifend Ansprechpartner zu haben, Verknüpfungen herzustellen und Verständnis zu erzielen für die pferdgestützte Therapie, Förderung und den Para-Pferdesport.

Eine große Freude war der DKThR-Bundesgeschäftsstelle der Antrittsbesuch von Bundestagsmitglied Henning Rehbaum (Wahlkreis Warendorf), ebenfalls Mitglied im Parlamentskreis Pferd des Deutschen Bundestags. „Ihr Vorgänger, Reinhold Sendker, war ein großartiger Förderer unserer Arbeit, daher freut es uns sehr, dass Sie bereit sind, uns weiter zu unterstützen", erklärte DKThR-Geschäftsführerin El Kobbia.

Foto: iStock

Auch beim Parlamentarischen Abend des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) in Berlin war das DKThR vertreten. Hier ging es vor allem um die Stellung des Sports in unserer Gesellschaft, Herausforderungen für den Leistungs- und Spitzensport sowie um das allumfassende Thema der Inklusion. Der DBS brachte deutlich zum Ausdruck, dass der deutsche Para-Sport unter Nachwuchsproblemen leidet und die Inklusion ein Dauerthema auf vielen Ebenen sei.

Aus Sicht des DKThR ist der deutsche Pferdesport ein „Vorreiter" beim Thema Inklusion. Dank des Partners Pferd hat es immer schon ein ausgeprägtes Verständnis für Inklusion gegeben.

25 Jahre Reitstall Bethel

Treffpunkt für Pferdefreunde mit und ohne Behinderung

Schon bei der Planung des Reitstalls Bethel in Bielefeld stand fest: Es sollte ein normaler Stall werden, in dem therapeutisch gearbeitet wird. Neben dem Reiten als Freizeitsport zählen die pferdgestützte Heilpädagogik und die Hippotherapie (DKThR)® zu den Schwerpunkten. Hinzu kommen betriebsintegrierte Arbeitsplätze. Im Oktober wurde Jubiläum gefeiert.

Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Reiterinnen und Reiter, Familien sowie Spenderinnen und Spender nahmen an dem Fest in der Reithalle teil. „Wir wollten damals keinen therapeutischen Reitstall, sondern einen normalen Reitstall, in dem therapeutisch gearbeitet wird“, blickte Dirk Baum in seiner Festrede zurück. Er war lange für die pferdgestützte Heilpädagogik zuständig und Mitte der 1990-Jahre am Aufbau der modernen Reitanlage beteiligt. Integrativ sollte die Anlage werden – ein Begegnungsort für Menschen mit und ohne Behinderung. Deshalb wurden auch private Pferde im Stall aufgenommen. 1996 wurde der Grundstein für die Reithalle gelegt. Die Baukosten lagen bei rund einer Million Euro. Die Stiftung Wohlfahrtspflege, die Aktion Mensch sowie zahlreiche Einzelspenden machten den Bau möglich. Im Herbst 1997 war es soweit: Der neue Reitstall Bethel wurde eingeweiht. Mit der modernen Anlage entwickelte sich das Angebot stetig weiter. Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport gibt es in Bethel bereits seit über 40 Jahren.

Mit dem breiten Spektrum an Fördermöglichkeiten sei der Reitstall Bethel deutschlandweit führend und international anerkannt, betonte Dirk Baum, der auch in seiner Funktion als Vorstandsmitglied des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) an den Feierlichkeiten teilnahm. Die Vielseitigkeit des Angebots spiegelte sich in dem abwechslungsreichen Festprogramm wider.

„Kaum ein anderer Reitbetrieb ist so eng und anhaltend mit uns als Fachverband verbunden wie dieser. Seit 2008 ist der Reitstall Bethel Lehrgangsort für den Aufbaubildungsgang zur staatlich geprüften Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, den wir am Standort Bielefeld-Bethel mit dem Friedrich von Bodelschwingh Berufskolleg durchführen – im inzwischen elften Durchgang“, sagt DKThR-Geschäftsführerin Ina El Kobbia. „Der Reitstall Bethel ist an der Entwicklung unseres Verbandes eng beteiligt. Seine Fachkräfte vor Ort haben dabei die Qualität im Zeichen der Zeit stets gehalten – den Menschen und den Partner Pferd gleichermaßen im Blick. Der Reitstall hat seinen Platz in Bielefeld-Bethel, aber er ist ein prägendes Vorbild für viele Fachkräfte im gesamten Bundesgebiet, die hier ihre Fortbildung durchlaufen haben. Danke dafür und dass wir immer auf Sie setzen durften und dürfen.“

■ Text: Elke Lindner, Fotos: Thomas Richter

Zum bunten Festprogramm gehörte auch eine Aufführung der Mamre-Patmos-Schule: Lehrerin Anna Schulze (Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd) und Jacqueline gaben Einblicke in die pferdgestützte Heilpädagogik.

Das Jubiläum wurde gefeiert als Fest der Wertschätzung und Anerkennung für die wichtige Arbeit, die im Reitstall Bethel geleistet wird.

Dirk Baum (links) war Mitte der 1990er-Jahre am Aufbau der modernen Reithalle beteiligt. Fred Müller, Bethels Ortschaftsreferent, moderierte die Veranstaltung.

Vielfalt und Teilhabe

Fachtag des „Kompetenzteams Therapeutisches Reiten“ des Pferdesportverbands (PSV) Hannover

Am 5. November stellte sich das „Kompetenzteam Therapeutisches Reiten“ des PSV Hannover bei einem Fachtag vor. Dazu eingeladen hatten – in Zusammenarbeit mit den Akteuren – Gabi Eickmeyer, DKThR-Landesbeauftragte Niedersachsen (Hannover-Bremen) und Koordinatorin des Kompetenzteams sowie Alyona Bilan, Geschäftsstellenmitarbeiterin des PSV. Die Kompetenzteammitglieder machten die aktuelle Ausrichtung der pferdgestützten Therapie, Förderung und Sport mit Fachbeiträgen zu den Themen „Vielfalt und Teilhabe“ deutlich.

Über 30 Teilnehmer aus den Fachgremien Pädagogik, Psychologie/Psychotherapie, Physiotherapie, Medizin und Sport folgten den Beiträgen der Bereichsvertreterinnen. Den Einstieg gestaltete die Physiotherapeutin und Hippotherapeutin (DKThR) **Denise Leuwer**, mit eigener Praxis in Vechelde. Sie berichtete über Erfolge ihrer Patienten und die Herausforderungen der Maßnahmenfinanzierung und zeichnete so ein aktuelles Bild dieser pferdgestützten physiotherapeutischen Behandlungsmaßnahme.

Gabriela Ramien stellte den Bereich „Pferdgestützte Psychotherapie“ vor. In Kooperation mit **Swantje Burmester** baut sie das Reittherapiezentrum Sieversen auf. Pferde werden dort in die psychotherapeutische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einbezogen. Sie ergänzen sich durch ihre unterschiedlichen Qualifikationen (Ärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin). In den Mittelpunkt ihres Vortrags stellte sie die Themen „Das Pferd als Mittler und Vermittler“, „Das Pferd als Türöffner im Kontakt“ sowie „Das Pferd als wesentliches ‚Medium‘ in der Beziehungsarbeit“.

Detlev Müller berichtete von seinem Weg vom ehemaligen Patienten in der pferdgestützten Therapie zum DKThR-Koordinator für den Basis- und Leistungssport auf Länderebene in der Para-Dressur. In seinem Vortrag ging es um Themen wie „Wege in den Para-Pferdesport“, „Was ist der Sportgesundheitspass?“, „Wo liegt die Schnittstelle zwischen ‚Pferdgestützter Therapie und Förderung‘ und der Para-Dressur?“.

Die Kompetenzteam-Mitglieder und Referenten sowie die Teilnehmer aus dem Einzugsbereich des Pferdesportverbandes Hannover im Landhaus am Golfplatz in Langenhagen.

Foto: privat

Linda Schönrock vom Reitclub Harbarnsen vertiefte in ihrem Turnierbericht über die WBO-Veranstaltung „Turnier für alle“ auf der Reitsportanlage Rittergut Harbarnsen die Ausführungen von Detlev Müller und stellte besonders die Lerneffekte durch die vielfältigen Herausforderungen für alle Teilnehmer – mit und ohne Handicap – heraus.

Die pferdgestützte Heilpädagogik wurde von den Dipl. Sozialpädagogen **Sabine Paulsen** und **Martin Schröter** anhand eines Best-Practice-Beispiels vorgestellt: der heilpädagogischen Wohngruppe Penkefitz im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Diese bietet Kindern und Jugendlichen Lebens-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Der Kontakt mit dem Pferd im Schulalltag und in der Freizeit hilft, Lern- und Leistungsbereitschaft zu entwickeln. Körperliche und geistig-seelische Kompetenzen können sich im Umgang mit den Pferden entwickeln und vertiefen.

„Reiten als Schulsport“ mit Fokus auf die pferdgestützte Pädagogik in der Ganztagsschule als Teil der Schulsozialarbeit in Hittfeld/Bereich Seevetal wurde von **Sabine von Xylander**, zertifizierte Fachkraft nach DKThR, vorgestellt. Eindrucksvoll wurde der zunehmende ganzheitliche Förderbedarf der „jungen“ Schulkinder aufgezeigt. Gemeinsam mit der Schulleitung hat Sabine von Xylander „Reiten als Schulsport“ mit Fokus auf die pferdgestützte Pädagogik für die Kinder und ihre Familien in ihrer Gemeinde fest verankert. Die Teilnehmer waren sich einig: ein nachahmenswertes Modell.

Das Fazit zur Veranstaltung fiel durchweg positiv aus. Die Anfragen, Redebeiträge und Diskussionen der Teilnehmenden spiegelten eine engagierte Szene, der die Unterstützung ihrer beruflichen Profession durch das Pferd Arbeits- und Lebensausdruck ist.

■ Text: Gabi Eickmeyer

FATP-Tagung in Basel: Wir können viel voneinander lernen

Mit der Schweizer Gruppe Therapeutisches Reiten – SG-TR als Gastgeber fand Anfang November des vergangenen Jahres die jährlich stattfindende FATP-Tagung in Basel im Hybrid-Format statt. Das DKThR war durch Ute Fingerle und Dirk Baum vertreten.

Auf der Tagesordnung standen der Bericht aus den Verbänden sowie die Neuwahl des Vorsitzes. Die bisherige Vorsitzende Barbara Gäng (CH) bleibt für ein weiteres Jahr Vorsitzende. Eine Fortbildung rundete die Tagung ab. Unter dem Titel „Innovation im Bereich von Tiergestützter Therapie" stellte eine Delegation aus Tschechien ein Interreg-Projekt vor, das sehr guten Anklang bei den Teilnehmenden der Sitzung fand.

Mehr Informationen dazu gibt es im Tagungsbericht unter www.forum-atp.eu/index.php/aktuelles

Das FATP (Forums der Ausbildungsträger einer Therapie mit dem Pferd) ist ein Vereinsverband mit dem Zweck, sich gemeinsam und länderübergreifend über die berufliche Ethik, die Ausbildungsinhalte und -umfänge, die beruflichen und hippologischen Voraussetzungen sowie die gemeinsame Außendarstellung zu verständigen. Alle im FATP zusammengeschlossenen Verbände bieten Weiterbildungen in der pferdgestützten Pädagogik an. Das FATP ist ein Zusammenschluss von SG-TR, OKTR, DKThR und dem Förderkreis Therapeutisches Reiten und feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen. Das nächste Treffen findet vom 10. bis 12. November 2023 statt, diesmal in Österreich.

■ Text: Elke Lindner

Ehrenamt verbindet! Kamen in Basel zusammen: Dr. Xenia Svobodová (vorne), Stanislav (links) und Jindra Vladyková aus Tschechien, Doris Hohenwaller und Irmgard Kronstein vom OKTR, Ute Fingerle vom DKThR sowie - rechts im Bild - Barbara Gäng (SG-TR). Foto: privat

XVIII International Congress in Budapest/Ungarn 18. bis 22. Juni 2024

Mehr Informationen unter www.hetifederation.org/intl-congress

SAVE THE DATE

45 Jahre Österreichisches Kuratorium für Therapeutisches Reiten (OKTR®)

Mitte Oktober vergangenen Jahres fand in Graz die Jubiläums-Jahrestagung des Österreichischen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (OKTR®) mit Generalversammlung statt. Die Hybrid-Veranstaltung war fachlich hochbesetzt mit Vortragenden aus dem In- und Ausland. Der Vorstand wurde neu gewählt und die Präsidentin heißt seitdem Dr. Andrea Holzleithner.

Dr. Liselotte Ölsböck, einer der Gründenden des OKTR®, blickte auf die vergangenen 45 Jahre zurück. Ein Meilenstein im Rahmen ihrer Tätigkeit war die Einführung der Hippotherapie unter dem Aspekt des neurophysiologischen Konzeptes von Bobath im Jahr 1971. Mehr zur Historie des österreichischen Verbandes gibt es auf www.oktr.at unter „Geschichte". Das Programm der Jahrestagung war gespickt mit fachlich interessanten und mit viel Engagement gehaltenen Vorträgen. Die Referenten kamen aus Österreich, Deutschland und Ungarn. Im Fokus standen Themen wie „Ausbildung und Gesunderhaltung des Therapiepferdes", „Pferdgestützte Pädagogik im Schulunterricht", „Unterstützte Kommunikation", „Kinematik, freies Gehen und Hippotherapie" sowie „Therapeutisches Reiten und Haftung".

■ Text: Elke Lindner

Der neugewählte Vorstand. Foto: privat

Hier geht es zum Tagungsbericht:

Was bewegt ein Pferd, zu einer Lösung beizutragen?

Aktueller Stand der Folgestudie zur Wirksamkeit pferdgestützter Psychotherapie in der ambulanten Praxis[1].

1 Die Studie wird unter der Leitung von B. Heintz und Dr. M. Weiger in Kooperation mit der Sigmund Freud Privatuniversität (SFU) Linz, Studiengang Psychotherapiewissenschaft, durchgeführt. Sie wurde von der Susan Bach Foundation Zürich, der Heidehof Stiftung und der Prof. Dr. Heicke Stiftung gefördert.

Eine Stute löst sich aus ihrer fünfzig Meter entfernt grasenden, kleinen Pferdegruppe und geht auf eine von Trauer überwältigte, von ihrer Therapeutin und den Pferden abgewandt stehende Patientin zu. Die Stute nähert sich langsam und zunächst unbemerkt, sie berührt die Patientin mit ihren Nüstern an Schulter und Rücken, dann in den Kniekehlen, um schließlich ihren Kopf so unter den Arm der Patientin zu schieben, dass diese sich dem Pferd zuwenden, es wahrnehmen muß. Sie lächelt, berührt das weiche Maul des Pferdes, dann schauen beide einander in die Augen. Schließlich schmiegt sich das Pferd mit seinem Kopf an das Gesicht der Patientin und läßt sich von ihr für eine ganze Weile über die Nase streicheln.

Die Patientin wendet sich nun ihrer Therapeutin mit fragend staunendem Blick zu. „Wie ist das so?", greift diese die unausgesprochene Frage auf, „Sie sind traurig, und sie kommt zu Ihnen?" „Ja", antwortet die Patientin, „sie hat mich richtig angeguckt - es war fast so, als hätte sie mich trösten wollen". Beide schweigen. „Und wie ist das so, getröstet zu werden?" fragt die Therapeutin. „Ungewohnt", antwortet die Patientin – mich tröstet ja sonst niemand." Nun grast das Pferd zwischen den beiden Menschen und nimmt im Laufe des weiteren Gesprächs immer mal wieder Kontakt sowohl zur Patientin als auch zur Therapeutin auf.

Patientinnen sind mutig bereit, ihren therapeutischen Prozeß per Video dokumentieren zu lassen, und Psychotherapeutinnen lassen sich in ihrer Arbeit großzügig „über die Schulter schauen".

Die Sequenz – an dieser Stelle nur grob referiert - wurde im Rahmen unserer zweiten Studie[2] im Herbst 2021 von der Therapeutin mit einer Bodycam, einer kleinen, unauffälligen, am Körper frontal befestigten Kamera aufgenommen. In dieser „Mikrosituation" mit dem Pferd verdichtet sich die momentane, komplexe Problematik der Patientin, und sie enthält eine mögliche (Auf-)Lösung. Zu beobachten ist die zunächst abseits stehende, leise weinende Patientin, dann die von der Stute ausgehende Interaktion, schließlich die Intervention der Therapeutin. Es wird wenig, fast gar nicht gesprochen in dieser Szene – der Raum für emotionale Reaktionen, Fantasien, mögliche Projektionen und Interpretationen ist weit. Reagiert das Pferd auf die Patientin? „Spürt" es, was in ihr vorgeht? Ist es „nur" neugierig? Was hat die Stute dazu bewegt, ihre recht entfernt stehende Herde zu verlassen? Warum geht sie nicht zu der ihr viel vertrauteren Therapeutin? Was hat es zu bedeuten, dass die Patientin sich – in diesem Moment – mit ihrer Trauer nicht ihrer Therapeutin anvertrauen oder zumuten mag? Und was bedeutet es für sie, ein „Getröstetwerden" durch das Pferd zu erleben? Was alles verbirgt sich hinter ihren Worten: „mich tröstet ja sonst niemand"?

Wir – Marika Weiger und Birgit Heintz – befinden uns im letzten Drittel der Datenerhebung zu dieser im Frühjahr 2021 begonnenen Folgestudie. Während wir in unserer ersten Studie (2019 – 2020) retrospektiv arbeiteten[3], begleiten wir diesmal Therapieverläufe von Anfang an, d.h. wir arbeiten prospektiv. Inzwischen ist über ein Jahr vergangen, in dem wir den Therapieprozess dieser Patientin begleiten, sie über die Videoaufnahmen ihrer Sitzungen bei den Pferden, die regelmäßigen Verlaufsinterviews mit ihrer Therapeutin und ein persönliches Gespräch kennenlernen durften. Sie ist eine von – Stand November 2022 – zwölf Patientinnen, die bereit waren, den Teil ihrer Psychotherapie, der mit und bei den Pferden ihrer Therapeutin stattfindet, videodokumentieren zu lassen. Ihre Psychotherapeutin ist eine von insgesamt acht Kolleginnen, die sich auf diese Weise „über die Schulter schauen" und mit weiteren Beobachtungsinstrumenten (Befindlichkeitsskala nach Zerssen, pferdespezifischer Fragebogen, abschliessender Auswertungsprozess) begleiten lassen.

Wir erhalten die Videoaufnahmen jener Therapieeinheiten, die – meist im Wechsel mit den „konventionellen" in der Praxis – bei den Pferden stattfinden, nach jeweils vier Stunden. Sobald wir dieses Material gesichtet haben, treffen wir uns mit den Therapeutinnen online zu semistrukturierten Verlaufsinterviews, die ebenfalls aufgezeichnet werden.

Mit relativ großzügigem Fokus auf therapeutisch besonders relevant erscheinende Situationen erstellen wir Zusammenschnitte dieser je vier Stunden. Hierzu berücksichtigen wir selbstverständlich auch die Schilderungen der behandelnden Therapeutinnen und die von ihnen als bedeutsam erlebten Sequenzen. Uns interessieren vor allem jene besonderen „**Resonanzkonstellationen**", die sich in den therapeutischen Mensch-Pferd-Mensch-Begegnungen als oft erstaunliche, tief berührende, gemeinsam mit der Therapeutin erlebte „**Gegenwartsmomente**"[4] ereignen. Gemeint sind Momente, in denen sich das Verhalten der Pferde unmittelbar auf die innere Situation der Patientin zu beziehen scheint, oder die Patientin es zumindest so empfindet und daraus auf diese besondere Weise Empathie erfahren, bestenfalls Sinn und Selbsterkenntnis schöpfen kann. D. Stern fasst solche Gegenwartsmomente – vor allem, wenn sie auch noch in Worte gefasst sind – als eine „Welt in einem Sandkorn" auf und schreibt ihnen als hoch emotional verankerte Erfahrung ganz wesentliches Entwicklungs- und Veränderungspotenzial zu.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen circa hundert Stunden Videoaufzeichnung im Originalmaterial und circa zwanzig Stunden videoaufgezeichnete Verlaufsinterviews vor. Angestrebt war und ist die Begleitung von etwa fünfzehn Therapieverläufen. Mit dem Team um Prof. Thomas Stephenson (SFU) besprechen wir in regelmäßigen Abständen unser sich im Sinne einer „rollenden Planung" stets verfeinerndes Vorgehen. So stellte sich beispielsweise „unterwegs" heraus, wie sehr das gemeinsame Betrachten ausgewählter Videoszenen durch die Therapeutinnen und ihre Patientinnen das Erlebte nochmals zu vertiefen vermag.

Im März 2022 trafen wir uns mit dem gesamten Forschungsteam zu einer ersten Klausurtagung in Linz, um an drei halben Tagen drei Verlaufszusammenschnitte zu betrachten, wirken zu lassen und uns in einen ersten Live- bzw. Hybrid-Austausch mit den behandelnden Psychotherapeutinnen zu begeben. Neben vielen anderen Themen wurde hier immer wieder die Frage diskutiert und reflektiert, inwieweit der Forschungshintergrund – d.h. die Videoaufnahmen, die Verlaufsinterviews, der Glanz oder auch die Skepsis im Auge der Interviewerinnen – die Therapieprozesse beeinflussen, bestenfalls vielleicht sogar fördern.

Zur Frage der Auswertung - tiefenhermeneutische (Video-) Analyse als Methode qualitativer Psychotherapieforschung

Unsere Videozusammenschnitte, d.h. die unter Abgleich mit den Berichten der Psychotherapeutinnen vorgenommene Auswahl der Szenen, stellen bereits einen ersten, auf unsere persönliche Vorerfahrung zurückgreifenden Auswertungsschritt im Sinne des oben skizzierten Fokus dar. Die weitere Be- und Verarbeitung dieses Materials dient dem Zweck, eigene Interpretationen zu ergänzen, aufzuweiten und anzureichern. Die nonverbale, körpersprachliche Kommunikation der Pferde ist jedoch nicht – wie die verbale Kommunikation der beteiligten Menschen – einer qualitativen Textanalyse zu unter-

2 Vergl. Heintz, B, Stephenson, A. (2021) Neue Studie zur pferdgestützten Psychotherapie in der ambulanten Praxis - Ein Projekt zeitgemässer Psychotherapieforschung, DKThR-ZTR, Ausgabe 2/2021 S. 10 - 11
Das Studienkonzept findet sich unter
https://kroed.de/wp-content/uploads/2021/08/Studienkonzept.pdf

3 Vergl. Heintz, B. (2020) Empathie auf vier Hufen - Einblicke in Erleben und Wirkung pferdegestützter Psychotherapie, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

4 Stern, D. (2005), Der Gegenwartsmoment - Veränderungsprozesse in Psychoanalyse, Psychotherapie und Alltag, Frankfurt a.M.: Brandes&Apsel

ziehen. Es braucht also ein geeignetes Instrument, das „Szenische" in solchen besonderen Mensch-Pferd-Begegnungen, d.h. das Atmosphärische, Unausgesprochene, aber Fühl- und Spürbare zu erfassen und uns dem eigentlich Unverfügbaren, soweit es sich in den Videoaufnahmen vermittelt, zumindest anzunähern.

Vielversprechend in diesem Sinne ist die **Methode der tiefenhermeneutischen Analyse**. Tiefenhermeneutische Analysen haben ihren Ursprung in der psychoanalytischen Sozial- und Kulturforschung. Die Tiefenhermeneutik nutzt die Subjektivität der Forschenden – ihre Affekte, Assoziationen, Irritationen und Fantasien zu den untersuchten Themen, Texten, oder Interviews, bzw. in unserem Fall den zu untersuchenden Videosequenzen und Therapievignetten. Dabei wird angenommen, daß sich unterhalb der manifesten, bewusstseinsnahen Bedeutungsebene eine eigenständige, latente, d.h. eher unbewusste oder nicht unmittelbar verfügbare Sinnebene verbergen kann. Ziel ist die annäherungsweise Enträtselung dieser unbewußten Bedeutungsinhalte in einem **Prozeß des „szenischen Verstehens"**. Inwieweit wir für unseren interdisziplinären psychotherapeutischen Kontext den traditionellen Begriff des Latenten öffnen und erweitern sollten, wird Teil unserer gemeinsamen Diskussion sein.

Latent sind in unserem Zusammenhang vielleicht auch die zu vermutenden „Motivationen" hinter dem beobachtbaren Verhalten der Pferde, latent im weitesten Sinne sind diese feinen, oft hoch beeindruckenden, nicht-sprachlichen Resonanzprozesse bzw. deren potenziell sinnstiftende Bedeutung für beide Therapiepartner.

Allen Patientinnen, die uns Einblicke in ihre Erfahrungen mit den Pferden in ihrer Therapie erlauben, sind wir zutiefst dankbar – ebenso ihren Therapeutinnen, die bereit waren, uns so intensiv teilhaben zu lassen und einzubeziehen. Auf der **Suche nach einer angemessenen Methode partizipativer Psychotherapieforschung** auf einem Gebiet, das eigentlich nur einen sehr kleinen Raum in der Weite der heutigen Psychotherapielandschaft bezeichnet, beschreiten wir exemplarisch neue Wege. Das Engagement, der Enthusiasmus, mit dem das Team um Prof. Dr. Thomas Stephenson uns begleitet, ist begeisternd – und wir sind hoch gespannt auf die Fortsetzung der gemeinsamen Reise im kommenden Jahr.

Die Autorinnen:

Foto: privat

Birgit Heintz

Psychologische Psychotherapeutin, Lehranalytikerin und Supervisorin (Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten) mit Praxis in Postmünster (Niederbayern)
Reitwart / Trainer B (FN)
bheintz@kroed2.de

Foto: privat

Dr. med. Marika Weiger

Ärztin für Psychosomatik und Psychotherapie, Balintgruppenleiterin (Bayerische Landesärztekammer) mit Praxis in Pfarrkirchen (Niederbayern)
Reitwart / Trainer B (FN)
www.psyche-und-pferd.de

Abgeschlossen und veröffentlicht

Meta-Analyse zur pferdgestützten Therapie auf neurophysiologischer Grundlage (Hippotherapie) für Kinder mit Zerebralparese

Das Ergebnis der Studie unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. med. Martin Häusler (Kinder- und Jugendmedizin, Arzt für Neuropädiatrie am Universitätsklinikum Aachen) ist eine signifikant positive Wirkung der Behandlung auf die Grobmotorik insgesamt sowie auf die motorischen Fähigkeiten beim Gehen.

Die Studie ist in der Zeitschrift PEDIATRICS. 2022; 150 (1) e2021055229 erschienen. Originaltitel: Equine-Assisted Therapies for Children With Cerebral Palsy: A Meta-analysis (Nicole Heussen, PhD |Martin Häusler, MD)

Hier gelangen Sie zur Publikation:

Pilotstudie gestartet

Pferdgestützte Therapie bei der Behandlung der CMD (Craniomandibuläre Dysfunktion) und Bruxismus in der Zahnmedizin

In der Pilotstudie an den Universitätskliniken in Deutschland (Universität Ulm) und in Österreich (Danube Private University (DPU)) werden die möglichen positiven Auswirkungen einer Kombination von Progressiver Muskelentspannung (PME) und der pferdgestützten Therapie erforscht.

Funktionsstörungen und -erkrankungen des kraniomandibulären Systems können mit den für den menschlichen Bewegungsapparat typischen pathophysiologischen Folgeerscheinungen einhergehen: Diskoordinationen synergistischer und antagonistischer Muskelgruppen, Myalgien, Muskelverspannungen, Myogelosen, Muskelhypertrophien und -hypotrophien sowie primären Kiefergelenkerkrankungen, Diskusverlagerungen und anderen sekundären pathologischen Veränderungen der Kiefergelenke. Hinsichtlich der Ätiologie der Craniomandibulären Dysfunktion (CMD) geht man von einem multikausalen Geschehen aus, das z. B. Mikro- und Makrotraumata, konstitutionellen Voraussetzungen, hormonelle Störungen, bio-psycho-soziale Probleme, Habits, orthopädische sowie okklusale Störungen in Statik und Dynamik einbezieht.

Bei Erwachsenen wird Bruxismus mit einer Prävalenz von 12,8% - 31% angegeben. Durch die belegte Beteiligung einer Diskoordination der Muskelgruppen, den Muskelhypertrophien und -hypotrophien ist die pferdgestützte Therapie aus der Sicht der Forschergruppe prädestiniert für einen präventiven bzw. auch begleitend therapeutischen Einsatz bei diesem Krankheitsbild.

Durch die positiven Ergebnisse aus der Forschung über die Progressive Muskelentspannung bei Stress, Ängsten und Verspannungen möchte das interdisziplinäre Forscherteam in einem wissenschaftlichen Pilotprojekt die Möglichkeiten der Progressiven Muskelverspannung mit den Möglichkeiten der pferdgestützten Therapie kombinieren. Damit wird das multifaktorielle Krankheitsbild der CMD und des Bruxismus auf die mögliche Wirksamkeit hin untersucht. Seit 2018 ist die Studienleiterin Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel Trainerin für Progressive Muskelentspannung nach Jacobson.

Eigene Forschungen konnten bereits u.a. eine geschlechterabhängige Häufigkeit und geschlechtsspezifische Begleiterkrankungen bei Frauen mit CMD/Bruxismus belegen. Ergebnisse bei der geschlechtsspezifischen Auswertung der Studien[1] über Nebenbefunde bei der CMD und Bruxismus, in denen nur weibliche Probanden untersucht wurden, zeigte eine Häufigkeit von Begleiterkrankungen wie z.B. Migräne, Kopfschmerzen, Tinnitus mit meist einer Beeinträchtigung der psychosozialen Funktion der Patientinnen.

1 Entsprechende Forschungsergebnisse wurden 2021 publiziert. (Lehrbuch „Orale Medizin, Band 1 Gender Dentistry- Grundlagen und Konsequenzen für den zahnmedizinischen Praxisalltag, Herausgeber Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel).

Das Pilotprojekt zur „Behandlung der CMD (Craniomandibuläre Dysfunktion) und Bruxismus in der pferdgestützten Therapie" ist mit Reiterinnen aus der Kiefergelenkssprechstunde geplant. Die teilnehmenden Reiterinnen werden angeleitet, progressive Muskelentspannung selbst durchzuführen.

Die Kontrollpatientinnen bekommen als Patientinnen der Kiefergelenkssprechstunde der Klinik für MKG-Chirurgie ein „Treatment as usual" (TAU).

Untersucht werden sollen u.a. der Stresslevel und die Persönlichkeit mit validiertem Einsatz von Fragebögen aus der medizinischen Psychologie[2].

Die Intervention pro Proband wird über einen Gesamt-Beobachtungszeitraum von sechs Monaten durchgeführt.

Wissenschaftliche Projektleitung:
Prof. Dr. med. dent. Margrit-Ann Geibel, MME

Die Beobachtungen am Pferd und die Einbindung der PME in den Reitunterricht werden durchgeführt von Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel, MME und Tobias Horn (Pferdewirt FN, Klassische Reitausbildung).

Projektlaufzeit: Januar 2023 bis April 2024

Die Pilotstudie wird in **Kooperation mit dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR)** durchgeführt.

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

Stiftung LÖWENBRÜCKE Braunschweig

Die Studie wird finanziell unterstützt durch die Stiftung Löwenbrücke Braunschweig.

2 Die Untersuchungen richten sich nach den Standards der S3 Leitlinie der DGZMK (Deutsche Gesellschaft für Zahn-Mund –und Kieferheilkunde).

Anders sein ist hier normal

„Pferdeführerschein Umgang“ am Rotthoffs Hof

In den Sommerferien haben die Beschäftigten des Rotthoffs Hofes in Bottrop Kirchhellen nicht auf der faulen Haut gelegen. Sie haben die Gelegenheit genutzt und gemeinsam an der Prüfung zum „Pferdeführerschein Umgang“ teilgenommen. Bei diesem Führerschein geht es nicht um reiterliches Können, sondern um den sachgerechten Umgang mit dem Pferd. Alltägliche Arbeitsprozesse wie Grundlagen der Pferdepflege, Führen des Pferdes und Verladen stehen im Vordergrund.

Bereits seit April des vergangenen Jahres haben alle Beschäftigten des Bereichs Pferdehaltung den Vorbereitungslehrgang besucht, um sich mit den Prüfungsinhalten vertraut zu machen. Dabei wurden vor allem die Stationsprüfungen ins Visier genommen. Natürlich haben alle Teilnehmer sowieso durch den täglichen Umgang mit den Pferden viel Routine in den Arbeitsabläufen. Aber die gelernten Dinge auch zur Prüfung parat zu haben, war schon eine besondere Herausforderung. Vielen fällt es schwer, ihr Wissen in einer Prüfungssituation auch fremden Prüfern gegenüber zu äußern oder zu zeigen. Daher werden die Prüfungssituationen schon früh im Lehrgang immer wieder geübt.

Melanie nimmt auch teil. Vor über 20 Jahren war sie als „Reitkind“ am Rotthoffs Hof angekommen. Sie hat eine Autismus Spektrums Störung sowie eine Halbseitenlähmung und ihre Eltern suchten damals für Melanie ein Hobby, das ihrem großen Bewegungsdrang entgegenkam.

Ein Kurs der Volkshochschule, der am Rotthoffs Hof stattfand, war schließlich der Einstieg. Melanie war begeistert und ist nach dem Kurs dabeigeblieben. Sie hat hier Freunde und Freundinnen gefunden, ist 2014 sogar mit der Voltigiergruppe der Bottroper Werkstätten zu den Special Olympics NRW gefahren und konnte mit ihrer Mannschaft eine Goldmedaille nach Hause bringen.

Beruflich ging es für Melanie nach der Förderschule mit dem Schwerpunkt „Lernen“ zunächst über ein Eingliederungsverfahren in die Bottroper Werkstätten. 2017 schloss sie den Berufsbildungsbereich in der Rheinbabenwerkstatt ab. Bis dahin war sie überwiegend in der Montage eingesetzt. Ihr großes Ziel war es aber, in der Pferdehaltung auch beruflich Fuß zu fassen. Das setzte aber voraus, dass sie den Weg zur Arbeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr bewältigen konnte. Und das traute sie sich zunächst noch nicht zu, denn bis dahin wurde sie immer noch mit dem Fahrdienst der Werkstatt gefahren. Auch anderen Aufgaben wie der Übernahme von Früh- und Spätschichten oder Wochenenddiensten, die der Bereich der Pferdehaltung umfasst, fühlte sie sich noch nicht gewachsen.

Aber Melanie hatte ihr Ziel fest vor Augen und meisterte nach und nach alle Herausforderungen. Inzwischen ist Melanie schon seit fünf Jahren am Rotthoffs Hof. Und dieser Arbeitsplatz ist für sie nach wie vor etwas ganz Besonderes.

Als Teil der Bottroper Werkstätten hat der Rotthoffs Hof, im Stadtteil Bottrop Kirchhellen gelegen, 55 Arbeitsplätze für Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Es handelt sich um einen Naturland Bauernhof, auf dem neben der Pferdehaltung mit pferdgestützter Therapie und Förderung auch die Arbeitsbereiche Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Bioladen und Gartenlandschaftspflege angeboten werden. Darüber hinaus betreibt die Bildungswerkstatt hier einen Standort, sodass auch immer Teilnehmende des Berufsbildungsbereiches den Arbeitsalltag auf dem Biohof kennenlernen.

Prüfung bestanden: Die Beschäftigten des Rotthoffs Hofes freuen sich über den Kompetenznachweis für richtigen und artgerechten Umgang mit dem Pferd. Abgenommen wurde die Prüfung von der erfahrenen Richterin Claudia Elsner.

Melanie hat mittlerweile ihren Traumjob gefunden. Hier fühlt sie sich wohl; nicht nur mit den Tieren, auch mit Kolleginnen und Kollegen und mit ihrer Anleiterin Hanna Jaschek. Anderssein ist hier normal. Leistung, Motivation und persönliches Engagement werden stets anerkannt. Über das Arbeiten am Rotthoffs Hof ist Melanie erwachsen geworden.

Futter erkennen: Der Pferdeführerschein deckt auch das Themenfeld „Fütterung" ab.

Für sie, wie für alle anderen Beschäftigten, sind die jährlichen persönlichen Entwicklungsgespräche eine Selbstverständlichkeit. Dabei geht es um die berufliche Entwicklung und natürlich um die individuellen persönlichen Ziele. Im vergangenen Jahr stand eines für Melanie von vornherein fest: Sie würde am Kurs „Pferdeführerschein Umgang", der erstmals am Rotthoffs Hof angeboten werden sollte, teilnehmen. Und dafür war sie bereit, enormen Einsatz zu zeigen. Freitags verabredete sie sich zum Büffeln mit den anderen Kursteilnehmern. Mit Ausdauer und erstaunlicher Frustrationstoleranz übte sie die wichtigsten Handgriffe wieder und wieder ein, auch wenn die Zügel mal wieder nicht richtig in der Hand liegen wollten, oder das Antraben im Stangendreieck zur Herausforderung wurde. Dabei konnte sie immer auf die Unterstützung der DKThR-Fachkraft Hanna Jaschek (Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd) zählen, die mit Ruhe und Geduld und ein bisschen gutem Zureden jede Übung zu einem guten Abschluss führte.

Station „Praktischer Umgang mit dem Pferd": Melanie (rechts) mit Hanna Jaschek, Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, bei der Dreiecksvorführung. Diese ist in diesem Teil der Prüfung Pflicht.

Insgesamt acht Teilnehmer haben sich letztendlich der Prüfung zum „Pferdeführerschein Umgang" gestellt. Die erfahrene Richterin Claudia Elsner hat mit ihrer zugewandten Art den Prüflingen die Angst genommen und sie noch in der Prüfung ermutigt, ihr Können zu zeigen und ihr Bestes zu geben. In den vier Stationen wurde sowohl das Handling als auch der theoretische Hintergrund geprüft. So wurden zum Beispiel Fragen zur Haltung oder zur Pferdegesundheit gestellt und der praktische Umgang beim Führen in der Dreiecksbahn und beim Verladen musste gezeigt werden. Hier zahlte sich nun die viermonatige Vorbereitung aus. Allen Teilnehmenden konnte nach gut drei Stunden die Urkunde zur bestandenen Prüfung überreicht werden. Das wurde mit großer Erleichterung und allgemeinem Jubelgeschrei gefeiert.

Lobend äußerte sich die Prüferin im Nachgespräch noch über den sehr guten Zustand der Pferde. „Gut sehen die aus. Man merkt, dass die Tiere sich hier wohl fühlen," stellte Claudia Elsner mit Blick auf den vor vier Jahren entstandenen Offenstallbereich fest. Am 15. April dieses Jahres kann sie sich von der nachhaltigen Arbeit überzeugen, dann wird sie als Richterin des Turniers (WBO) am Rotthoffs Hof aktiv sein.

„Wir haben hier eine richtige kleine Oase erschaffen", meint Melanie. Und die muss es ja wissen, denn sie liebt ihren Job über alles.

Fotos: privat

Der Lehrgang für Beschäftigte der Bottroper Werkstätten mit dem Thema "Pferdeführerschein Umgang (FN)" fand mit Unterstützung des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) statt.

Die Autorin

Foto: privat

Sabine Ridderskamp

Dipl. Sozialpädagogin. Standortleitung Rotthoffs Hof (Bottroper Werkstätten gGmbH). Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR). Ausbilderin im Pferdesport für Menschen mit Behinderung (DKThR) - Qualifikation für den inklusiven Pferdesport. Richterin (FN).

Sabine.Ridderskamp@diakonisches-werk.de

Jeder ist mutig!

Mutförderung in der Schule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung im Bereich pferdgestützte Pädagogik

Vorgestellt wird ein Projekt aus dem Bereich „pferdgestützte Pädagogik" im Schulalltag, welches sich mit dem Thema „Mut" beim pädagogischen Reiten beschäftigt. Im Fokus steht dabei, welche positiven Erfahrungen die Schülerinnen und Schüler aus diesem Angebot ziehen und wie sich diese auf deren Persönlichkeitsentwicklung auswirken.

Die Beziehung zwischen Mensch und Tier ist einerseits bedingungslos und gleichzeitig mit tiefen und starken Emotionen verbunden. Eine Studie mit 400 Grundschulkindern ergab, dass 66 Prozent der Kinder mit ihren Tieren sprechen, 79 Prozent am liebsten mit den Tieren zusammen sind, wenn sie traurig sind, 69 Prozent mit ihnen Geheimnisse teilen und 48 Prozent lieber mit Tieren, als mit anderen Kindern zusammen sind und dass Fürsorgetätigkeiten, wie Füttern und Stall säubern, von den Kindern geschlechterunabhängig gleich gern gemacht werden[1]. Im pädagogischen Bereich kann Arbeit mit Tieren die Sinne, die sozialen und kognitiven Kompetenzen, Selbstsicherheit, Selbstwirksamkeit sowie Selbstvertrauen fördern.

Pferdgestützte Pädagogik im Förderschulalltag

Das Pferd eignet sich aufgrund seiner körperlichen Voraussetzungen und seiner artspezifischen Verhaltensweisen wie kaum ein anderes Tier für den Einsatz in tiergestützten Angeboten[2]. Das Pferd bringt in der tiergestützten Pädagogik viele Facetten und Einsatzmöglichkeiten mit sich und ist in unterschiedlichen pädagogischen Bereichen einsetzbar. Dementsprechend breit gefächert ist auch die Zielsetzung bei der Arbeit mit Pferden. So können Kinder in ihrer motorischen, emotionalen und kognitiven Entwicklung sowie in der Erarbeitung von Lernstrategien, Selbststeuerung, Selbstvertrauen, Dialogfähigkeit und sozialer Kompetenz unterstützt und gefördert werden[3]. Nicht das Trainieren der Sportart steht hier im Vordergrund, sondern das Erlernen einer Kommunikation und die Gestaltung eines harmonischen Abstimmungsprozesses mit dem Pferd sowie Aufbau einer verlässlichen Beziehung zu allen Beteiligten[4].

1 Vgl. Schichtel, S. 7
2 Pauel; Urmoneit, S. 11

Aufbau einer gegenseitigen Vertrauensbasis.

Rahmenbedingungen des Projekts

Die intensiv pädagogische Lerngruppe „Fiducia" ist eine teilstationäre Maßnahme der Hilfen zur Erziehung. Hier werden schulpflichtige Kinder vormittags in der Lerngruppe der Ludwig-Wilhelm-Fricke-Förderschule Hannover (mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung) nach individuellen Lernplänen beschult und nach der Schule von der Jugendhilfe pädagogisch gefördert. Neben dem Bildungsauftrag wird damit der Erziehungsauftrag durch die individuelle Förderung sowie die Vermittlung sozialer Kompetenzen innerhalb des Gruppenzusammenhangs in den Mittelpunkt gestellt. Diese Ausrichtung wird durch eine enge Kooperation des Pädagogenteams vormittags (Lehrkraft, pädagogische Mitarbeiterin) und nachmittags (pädagogische Fachkräfte in der Tagesgruppe) unterstützt.

Die intensiv pädagogische Lerngruppe ist für sieben Kinder im Grundschulalter oder darüber hinaus ausgerichtet. Dabei erfolgt die Zuordnung zu den Lerngruppen nicht nur anhand des Alters, sondern vor allem unter Berücksichtigung des kindlichen Entwicklungsstandes.

Aufnahmegründe in die Lerngruppe können sein:

- Probleme in der Schule und/oder im Elternhaus
- Verhaltensauffälligkeiten
- Lern- und Leistungsschwierigkeiten
- Motivationsschwäche oder Antriebslosigkeit
- provokatives, dissoziales Verhalten
- Orientierungslosigkeit
- Entwicklungsstörungen
- Störungen in ihrer emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung

3 Vgl.Pauel;Urmoneit, S. 33
4 Vgl. Pauel; Urmoneit, S. 33

Das grüne Klassenzimmer

Der außerschulische Lernort „Grünes Klassenzimmer" befindet sich 30 Fahrminuten von der Schule entfernt in einem abgelegenen Dorf. Die Anlage ist umzäunt und bietet einen sicheren Rahmen. Der Innenhof bietet für die Schüler viele Möglichkeiten für unterschiedliche Aktivitäten, wie beispielsweise ein Trampolin, Kettcars, Fußbälle, einen Sandkasten, ein Holzpferd, eine Schaukel sowie eine große Obstwiese. Diese Alternativen sind wichtig, wenn ein Kind tagesformabhängig nicht in der Lage ist, an dem Reitangebot teilzunehmen. Das Setting findet in der Schulzeit immer einmal wöchentlich für zweieinhalb Stunden mit einer Kindergruppe (sechs bis sieben Kinder) und zwei Erwachsenen statt.

Der Aufenthalt auf dem Hof bietet viele schöne Stunden, stellt aber auch jedes Mal eine Herausforderung dar. Individuelle Befindlichkeiten der Kinder und situationsorientiertes Handeln lassen Planungen immer wieder aufbrechen. Somit steht Spontanität und Flexibilität in dem pädagogischen Handeln an übergeordneter Stelle.

Klassenprojekt „Jeder ist mutig!": Warum wurde dieses Thema ausgesucht?

Die Schulgruppe besteht aus Kindern, die schon einige gravierende Misserfolge im Kindergarten, in der Schule und/oder zu Hause erlebt haben. Durch diese negativen Erfahrungen haben sie verlernt an sich selbst zu glauben, sie haben Versagensängste entwickelt und trauen sich nur selten etwas Neues auszuprobieren. Das Selbstwertgefühl und die Handlungsfähigkeiten der Kinder sind sehr eingeschränkt und sie benötigen vielseitige Fördermaßnahmen. Da die Schüler oft das Vertrauen in den Erwachsenen verloren haben, eignet sich der Einsatz von Pferden in der sozialpädagogischen Arbeit sehr gut. Tiere, und in diesem Fall das Pferd, werden von den Kindern als Gefährten verstanden, die Empathie geben, ohne Rücksicht auf kognitive Wertungen. Das Pferd kann als bedeutender Beziehungspartner oder sichere Bindungsfigur wahrgenommen werden, gerade für misshandelte oder traumatisierte Kinder, die oft eine unsichere Bindung zu ihren Bezugspersonen haben[5]. Das Pferd soll zu einem sicheren und verlässlichen Partner werden.

Was ist Mut überhaupt?

Der Duden definiert den Begriff folgendermaßen: „Mut ist eine Fähigkeit, in einer gefährlichen, riskanten Situation seine Angst zu überwinden, Furchtlosigkeit angesichts einer Situation, in der man Angst haben könnte."[6] Dabei ist es wichtig zu erwähnen, dass Mut und Angst nicht trennbar voneinander sind, sondern zusammengehören. Das scheint auf den ersten Blick paradox, doch ist Angst ein wichtiger Begleiter auf dem Weg zu mutigem Handeln[7]. Der zweite beachtenswerte und wichtige Aspekt ist: Mut ist sehr individuell. Es ist sehr wichtig, den Schülern transparent zu machen, dass jeder anders mutig ist und jeder unter dem Begriff "Mut" etwas anderes verstehen kann. Laut Forschung ist Mut keine genetisch angeborene Eigenschaft, sondern eine erlernbare Fähigkeit und das macht Hoffnung[8].

Wenn „mutig sein" eine erlernbare Fähigkeit ist, bietet dies in Verbindung mit der pferdgestützten Pädagogik den Schülern ein hervorragendes Übungsfeld und eine wertfreie Reflektionskulisse.

Da Mut Überwindung kostet, ist anzunehmen, dass nach einem mutigen Erlebnis ein positives Gefühl freigesetzt wird. Dabei ist es sehr wichtig, keine Vergleiche zu ziehen und jede Erfahrung als individuellen Erfolg zu betrachten.

Jeder ist anders mutig. Mut ist individuell.

Nach dem Setting auf dem Pferd hat jeder Schüler gemeinsam mit der Lehrkraft einen Fragebogen ausgefüllt und die Reitsituation besprochen. Mut kann auch durch bestimmte äußere Faktoren gefördert oder gehemmt werden. Eine weitere wichtige Frage war, welche äußeren Faktoren den Schülern geholfen haben, beim pferdgestützten Angebot eine bestimmte bzw. neue Sache auszuprobieren?

Da sich die Schüler auf einem unterschiedlichen Niveau befinden, was den Umgang mit dem Pferd betrifft, werden individuelle Übungen und Steigerungsmöglichkeiten angeboten. So können die individuellen Bedürfnisse von den Schülern berücksichtigt und Überforderung minimiert werden. Die Ängste und Unsicherheiten sollen im eigenen individuellen Tempo durch die Stärkung von Selbstwirksamkeit und durch Erfolgserlebnisse abgebaut werden.

Ein respektvoller und achtsamer Umgang mit dem Pferd und in dem Gruppengeschehen wird von den Erwachsenen vorgelebt und an die Kinder weitergegeben, was sich bestenfalls auch in der

5 Vgl. Olbricht; Otterstedt, S. 83
6 Vgl. https://www.duden.de/rechtschreibung/Mut
7 https://www.meinefamilie.at/blog/wie-kinder-mutig-werden
8 Vgl. https://www.meinefamilie.at/blog/wie-kinder-mutig-werden

Gruppendynamik widerspiegelt. Die Selbstüberwindung und das Selbstvertrauen, auf einem so großen Tier zu reiten, wird durch ein Gefühl des Stolzes belohnt. Dies erschafft gleichzeitig eine Situation, die Vertrauen und Mut erfordert – zum Pferd, zu dem Pädagogen und zu sich selbst, um diese Erfahrungen erleben zu können[9].

Der Bewegungsdialog

Hier wird sehr deutlich, wie wichtig es ist, dass der Bewegungsdialog zwischen Kind und Pferd funktioniert und auch transparent gemacht werden sollte. Durch den Bewegungsdialog soll es zwischen dem Pferd und dem getragenen Kind zu einem nonverbalen Austausch kommen. In diesem Beziehungsdreieck ist die Zielsetzung, dass das Kind lernt, das Pferd als seinen Partner oder Freund zu akzeptieren und durch pädagogische Hilfe und Übersetzung sich traut, mehr in den Dialog mit dem Pferd zu gehen, was wiederum mehr Sicherheit und Raum erschafft, um mutig zu sein.

Praktische Umsetzung des Projekts

Vor Beginn der Projektarbeit wurde mit den Kindern über das Thema "Mut" gesprochen. Was ist Mut überhaupt? Ist jeder einmal mutig? Wo bin ich mutig? Im Gespräch wurde deutlich, dass jeder anders mutig ist und Angst zu Mut dazu gehört. Es war sehr wichtig, dass die Kinder verstehen, dass Mut sehr individuell ist und sich schwer vergleichen lässt.

Nachfolgend einige Beispiele, was „Mut" für die Kinder der Lerngruppe bedeutet: Trampolin springen; Stopp sagen; alleine zur Schule gehen; reiten; zum ersten Mal in den Kindergarten gehen; Theater spielen; mit dem Schiff fahren; Freunde finden; Achterbahnfahren; mit dem Bus alleine fahren; alleine Einkaufen gehen; Übungen mit dem Hund machen, obwohl man Angst davor hatte; sehr hoch klettern; Salto vom Trampolin auf den Boden machen.

Dann folgte die Verbindung zum Reiten und es wurde gemeinsam überlegt, was man Mutiges beim Reiten machen könnte (traben, galoppieren, alleine reiten, das Pferd lenken/führen usw.). Die Kinder wurden gefragt, ob sie bereit wären, mutige Sachen auszuprobieren. Die Antwort war natürlich "ja".

Die Settings wurden in folgenden Phasen geplant und strukturiert:

Begrüßungsphase

Zur Begrüßungsphase gehören das Ankommen auf dem Schulbauernhof, gemeinsames Frühstück, Abäppeln vom Paddock. So wird der erste lockere Kontakt zum Pferd aufgenommen. Dabei kommt man häufig ins Gespräch über das Pferd. Man kann mit den Kindern auch gut die Interaktion zwischen den Pferden und deren Verhalten miteinander beobachten. Diese Phase bietet den Kindern Sicherheit und Vertrautheit, was sich in der Lösungsphase oft widerspiegelt. Beim gemeinsamen Putzen lernen die Kinder nicht nur den Körper des Pferdes kennen, sondern durch die Streichelbewegungen entsteht auch ein erstes Band zwischen Tier und Mensch[10]. Schon bei dieser Tätigkeit zeigt sich das Nähe- und Distanzverhalten von den Schülern zum Pferd. Jeder durfte das machen, was er sich traute. In dieser Phase werden alle Fragen beantwortet und gemeinsam wird die Reihenfolge beim Reiten festgelegt. Diese Strukturen geben den Kindern einen Rahmen, um selbstwirksam und selbstsicher zu handeln.

Lösungsphase

Das Pferd wird ohne Kind in verschiedenen Gangarten longiert. Dabei werden in der Gruppe verschiedene Gruppenspiele gespielt. Durch diese spielerischen Tätigkeiten lernen die Kinder mit pädagogischer Hilfe die Pferdekommunikation verstehen. So wird noch mehr innere Nähe zum Pferd aufgebaut und das Pferd wird als Spielpartner, vielleicht zunächst auch nur unbewusst, wahrgenommen.

Hauptphase

In der Hauptphase darf jedes Kind in der besprochenen Reihenfolge auf dem Pferd reiten. Dabei werden unterschiedliche und individualisierte Übungen durchgeführt. Am Ende der Reitphase darf sich jedes Kind noch etwas Kleines zum Reitabschluss wünschen. In dieser Phase wird der Fragebogen vor und nach dem Reiten ausgefüllt.

In der Hauptphase werden bei jedem Setting neue Übungseinheiten angeboten. Dabei ist es wichtig, dass jedes Kind nach seinem Verlangen und seinen Möglichkeiten unterschiedliche Steigerungsmöglichkeiten bei den Übungen bekommt. Jedes Kind darf selbst entscheiden, was genau es ausprobieren möchte. Dabei musste der Pädagoge sehr aufmerksam sein, um sowohl dem Kind als auch dem Pferd gerecht zu werden und gut auf die Beziehungsebene Kind-Pferd Acht zu geben.

Abspannphase

In dieser Phase verabschieden sich die Kinder vom Pferd. Es kann noch einmal gekuschelt und sich bedankt werden. Dann wird alles gemeinsam aufgeräumt und das Pferd zurück in den Stall oder auf die Weide gebracht.

Ergebnisse des Projekts

Die Ergebnisse wurden an dem persönlichen Erfolg eines jeden Kindes gemessen. Dabei zeigte sich, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo und nach seinen Möglichkeiten den Mut weiterentwickelt und eigene Erfolge erzielt hat. Dabei ist es für die Förderung der Motivation wichtig, die individuelle Leistungsentwicklung der einzelnen Schüler im Blick zu haben, anstatt soziale Vergleiche innerhalb der Lerngruppe vorzunehmen. Für manche Kinder war schon das Erlebnis, auf dem Pferd zu sitzen, das Mutigste überhaupt, für andere Kinder war es das Galoppieren.

9 Vgl. Olbrich; Otterstedt, S. 338

10 Vgl. Otterstedt, S. 320

Bei der Auswertung der Fragebögen wurde deutlich, dass jedes Kind nach dem Kontakt mit dem Pferd ein positives Gefühl nennen konnte wie beispielsweise: zufrieden, glücklich, mutig, ich fühle mich wie ein Riese, stolz, entspannt, mehr als glücklich.

Fast jedes Kind hat nach jedem Setting für sich etwas gefunden, bei dem es mutig war. Dabei ist aufgefallen, dass mutig zu sein, nicht unbedingt etwas mit Tätigkeiten zu tun hatte, die von Anfang an nur Spaß gemacht haben oder ein Spiel waren. Ganz häufig erkannten die Kinder, dass schnelle Gangarten wie Trab oder Galopp oder auch einmal die Hand/Hände loszulassen oder die Augen zu schließen, sehr viel Mut erforderten. Galopp zu reiten, spielte eine große Rolle bei den Kindern. Vielleicht auch deswegen, weil die Trab- oder Galoppbewegungen eine besondere Bedeutung in dem Bewegungsdialog haben, da das Pferd das Kind in einer Schaukelbewegung harmonisch mitnimmt[11].

Durch die Gruppenspiele und das gemeinsame Agieren haben die Kinder mehr empathisches Verständnis gegenüber anderen entwickelt und die Erfolge der anderen Kinder gefeiert. Sie haben sich gegenseitig motiviert und zum „mutig sein" animiert.

Bei dem Austausch mit den Pädagogen, die nachmittags nach dem Reiten mit den Kindern zusammen gearbeitet haben, zeigte sich, dass die Kinder an den Tagen, an denen sie Kontakt mit dem Pferd hatten, ruhiger, ausgeglichener und zufriedener wirkten. Es entstand weniger Streit im Vergleich mit anderen Tagen und die Gruppenstimmung war besser.

Manche Kinder erkannten eigene Grenzen, manche mussten erst das Riskante zulassen und testen. Aber auf dem Pferd haben die Kinder sehr schnell eigene Grenzen wahrgenommen und akzeptiert. Das Zugeben und Eingestehen eigener Grenzen und Ängste hat auch sehr viel Mut gekostet. Manche haben die Grenzen für sich nach jedem Setting immer wieder ein bisschen erweitert, sich dabei etwas Neues getraut und waren mächtig stolz auf sich. Als pädagogische Begleitung wurde man gefordert, auch mutig zu sein, die von den Kindern ausgewählten Erfahrungen zu ermöglichen und deren persönlich gewählten Entwicklungsweg zu akzeptieren.

Bei der allgemeinen Reflektion im Gruppengespräch haben die Kinder einige äußere Faktoren zusammengetragen, die ihnen wichtig waren und ihnen geholfen haben, beim Reiten Neues auszuprobieren und mutig zu sein: das Pferd war ruhig, beim Reiten macht alles Spaß, ich hätte immer aufhören können, die Mitschüler haben mich motiviert, ich habe gesehen, dass andere Schüler etwas erfolgreich ausprobiert haben, weil ich das Pferd so mag, weil ich das Pferd schon länger kenne, weil das Pferd auf die Lehrerin gut hört, ich konnte selbst entscheiden, was ich mache und was nicht.

Zusammenfassend hat sich gezeigt, dass Mut für jeden etwas Individuelles ist. Mutig zu sein oder zu werden, ist ein Prozess, der Unterstützung und Begleitung braucht. In diesem Projekt wurde deutlich, dass das Pferd und der Pädagoge den Kindern ein sicheres Gefühl vermitteln müssen, und dass es erforderlich ist, eine Verbindung zum Pferd als Freund aufzubauen, um den Mut der Kinder zu fördern. Darüber hinaus war es wichtig, dass sich die Kinder innerhalb der Gruppe sicher fühlten, denn das voneinander Lernen und das gegenseitige Beobachten sind von besonderer Bedeutung. In einem sicheren Kontext können Kinder Selbstwirksamkeit erfahren und eigene Grenzen erkennen und benennen. Auch ein gut strukturiertes und kontinuierliches Setting bringt Ruhe und Sicherheit. Das erleichtert den Kindern, sich zu überwinden, um dabei wichtige mutige Momente für ihre Entwicklung auf dem Pferderücken zu erleben.

Fazit

Das Projekt sollte den Kindern die Möglichkeit bieten, Vertrauen in sich selbst und in den anderen Kindern zu finden und mehr Mut in sich selbst zu entdecken. Das Pferd als Co-Pädagoge ist dabei wertvoll, denn schon in seiner Anwesenheit fühlen sich viele oft mutiger und besonders. Nichts spornt Kinder in ihrem Lernwillen und in ihrer Überwindung mehr an als eine geglückte Leistung. Diese stärkt das Selbstbewusstsein und macht Mut.

Die Verbindung mit der pferdgestützten Förderung macht solche Erlebnisse unvergesslich. Pferdgestützte Interventionen bieten viele Facetten in der Pädagogik und ermöglichen den Kindern, individuelle Erfolge erzielen zu können und als Persönlichkeit stärker zu werden. So lernen die Kinder, dass jeder auf seine ganz individuelle Art und Weise mutig sein kann und selbstbewusst eigene Wege gehen und innere Stärke für die Zukunft gewinnen kann.

Literaturverzeichnis

Olbricht, Erhard. Otterstedt, Carola. 2003. Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH &Co. KG.

Otterstedt, Carola. 2007. Menschen und Tiere im Dialog. Kommunikation und artgerechter Umgang mit Haus- und Nutztieren. Methoden der tiergestützten Arbeit und Therapie. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH &Co. KG.

Pauel, Claudia. Urmoneit, Imke. 2015. Das Pferd im therapeutischen Reiten. Warendorf: FN Verlag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH.

Schlichtel, Angelika. 2016. Tiergestützte Pädagogik im Elementarbereich. Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen e.V.

Internetquellen

https://www.duden.de/rechtschreibung/Mut
https://www.meinefamilie.at/blog/wie-kinder-mutig-werden

Die Autorin

Foto: privat

Irma Buivydaite

Master of Education Sonderpädagogik (außerschulischer und schulischer Bereich). Fachkraft für pferdgestützte Pädagogik (DKThR).
Jahrelange Erfahrung im traumatherapeutischen Bereich als Traumapädagogin. Zurzeit als Lehrerin in einer Förderschule mit emotionalem und sozialem Förderschwerpunkt tätig.

11 Vgl. Pauel; Urmoneit, S. 35

Atemübungen in der pferdgestützten Heilpädagogik zur Steigerung der Selbstwahrnehmung

Wie können bestimmte Atemübungen im Bewegungsdialog mit dem Pferd einem Menschen dazu verhelfen, sich selbst ein Stück näherzukommen, die eigene Selbstwahrnehmung zu steigern und im praktischen Erleben mit dem Pferd zu erfahren, dass die Atmung mehr sein kann als das reine Luftholen?

Auszug aus einer Projektarbeit im Rahmen der Weiterbildung „Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd".
Das zentrale Thema des Projektes war die Wahrnehmung des eigenen Atems innerhalb der HFP mit dem Ziel, die Selbstwahrnehmung der Teilnehmenden zu steigern.

„Heilung entsteht in der Pause zwischen Aus- und Einatmung" *(Paracelsus)*

Eine Erkenntnis, die schon vor Jahrhunderten verinnerlicht wurde, gewinnt in Zeiten der heutigen Gesellschaft wieder vermehrt an Bedeutung, sodass sich die Menschen mehr und mehr nach einem entschleunigten Leben sehnen.

Wir leben in einer Zeit, in der es so einfach wie nie ist, sich von sich selbst ablenken zu lassen. Dem Smartphone, welches ständige Erreichbarkeit, Konsum von sozialen Medien und Informationsfluten verkörpert, kommt hier ein großer Teil zu. Dazu die Anforderungen in der Schule oder im Beruf sowie unzählige Angebote, sich in der Freizeit beschäftigen zu können. Die Jugendlichen wachsen genau in dieser Welt auf, wodurch bei vielen Zeit- und Leistungsdruck zum Alltag gehören. In dieser schnelllebigen Zeit wird aber gleichzeitig der Ruf nach Entspannung und Entschleunigung immer lauter.

Als die Pandemie Anfang 2020 begann, zeigte sich, dass die Tendenz, sich von sich selbst ablenken zu lassen, einerseits dadurch verstärkt werden konnte: indem die Isolation von realen sozialen Kontakten zu noch mehr Flucht in die sozialen Netzwerke und Medienkonsum führte. Andererseits konnte die Pandemie auch als Chance gesehen werden: Indem die Menschen bemerkten, dass es entschleunigend sein kann, wenn das aktive, gesellschaftliche Leben für eine gewisse Zeit auf das Minimum begrenzt wird.

Die pferdgestützte Heilpädagogik bietet äußerst viele Handlungsspielräume zur individuellen Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Für mich ist es die Kunst im Dialog mit dem „Lehrmeister Pferd" lernen zu dürfen.

Die Projektarbeit diente dazu, den Jugendlichen aus der stationären Kinder- und Jugendhilfe einen Weg aufzuzeigen, sich bewusst zu machen, welche Wichtigkeit die Selbstwahrnehmung für das eigene Wohlbefinden hat. Sie durften erfahren, wie die Atmung, gezielte Atemübungen und das Pferd sie dahingehend unterstützen können, sich zu entspannen und den eigenen Körper wahrzunehmen.

Die folgenden Fragestellungen begleiteten die Projekteinheiten und dienten der abschließenden Reflexion, inwieweit sich die Atemarbeit auf und mit dem Pferd eignet, um die Selbstwahrnehmung der Klientinnen zu steigern:

- Lassen sich die Übungen des „erfahrbaren Atems" mit den Bewegungen des Pferdes vereinen?
- Wie reagiert das Pferd auf bestimmte Atemübungen?
- Eignet sich die Atemarbeit mit Klienten bereits im Jugendalter?
- Unterstützt die Beobachtung des Atemflusses die Selbstwahrnehmung in der pferdgestützten Heilpädagogik?

Theoretische Grundlagen

Der Atem

Die Begriffe Atmung und Atem werden im alltäglichen Sprachgebrauch häufig als Synonyme verwendet. Die Atmung als Fachbegriff meint den lebensnotwendigen Gasaustausch. Der Atem dagegen umfasst etwas Größeres und kann als Verbindung zwischen der inneren und äußeren Welt gesehen werden."[1]

Für die meisten Menschen unserer Gesellschaft ist der Prozess des Atmens ein völlig unbewusster Vorgang. Es wird als notwendiges Aufnehmen und Ausstoßen von Luft empfunden, um überleben zu können. Genauso wie die Verdauung oder das Schlagen unseres Herzens wird auch die Atmung über das vegetative Nervensystem gesteuert und läuft damit für uns völlig automatisch ab. Die Atmung ist jedoch die einzige Organfunktion, die auch willentlich beeinflusst werden kann, weshalb sie auch als Bindeglied zwischen dem Unterbewusstsein und dem Bewusstsein gesehen wird. In den fernöstlichen Ländern ist der Atem bereits seit vielen Jahrtausenden ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitslehre. Aus der westlichen Welt kommt aber die Idee zu fragen, wie es dem Menschen damit eigentlich geht, was er individuell spürt und wahrnimmt. So wird deutlich, dass der Atem und seine ganzheitliche Wirkung über die Jahre hinweg durch den Einfluss unterschiedlicher Kulturen erforscht werden konnte.

Durch die Wortbedeutungen aus anderen Sprachen lassen sich interessante Verknüpfungen zwischen dem Einfluss des Atems und der oben angesprochenen Verbindung zwischen dem Bewusstsein und dem Unterbewusstsein oder auch zwischen Körper und Geist erkennen. So bedeutet das Wort „inspirare" aus dem Lateinischen einatmen, aber auch eine beflügelnde geistige Idee haben. Das hebräische Wort „ruach" bedeutet Atem und Geist. Während „Prana" aus

1 Vgl. Faller 2009, S. 5

dem Sanskrit und „Chi" aus dem Chinesischen die körperlich geistige Lebenskraft und den Lebensatem beschreiben. Deutlich wird also auch hier, dass die Atmung mehr ist, als das reine Luftholen, um den Körper mit Sauerstoff versorgen zu können.

„So wie sich das Atmen vollzieht, ist es ein unmittelbares Abbild, ein Spiegel unserer körperlichen, seelischen und geistigen Verfassung. Es ist damit nicht richtig oder falsch, sondern einfach so, wie wir sind. So wie wir leben, so atmen wir und so wie wir atmen, so leben wir.

Wenn wir verhalten leben, dann werden wir auch verhalten atmen. Achten wir nun bewusst auf unser Atmen, dann bietet es uns die Chance, dies wahrzunehmen und bei Bedarf zu verändern"[2]

Viele Menschen atmen im Alltag eher flach und im oberen Brustkorbbereich. Noch deutlicher wird eine oberflächliche und schnellere Atmung in Situationen, in denen Angst oder Stress empfunden wird. Tiefe Entspannungszustände oder der Schlaf hingegen gehen mit einem sehr tiefen und langsamen Atemrhythmus einher. Medizinisch lasse sich dann auch beobachten, dass sowohl der Puls als auch der Blutdruck sinken und der ganze Körper zur Ruhe kommen könne.[3]

Der erfahrbare Atem

Prof. Ilse Middendorf machte sich die Wirkungen des Atems zu Eigen und entwickelte die Methode des „erfahrbaren Atems". Sie ist Teil ihres Konzepts der Atemtherapie und beschreibt eine Methode, die es ermöglicht, den eigenen natürlichen, ursprünglichen Atemrhythmus zu erforschen und wahrzunehmen. Dabei werden drei Arten des Atems unterschieden: der unbewusste, der willentliche und der erfahrbare Atem. Der erfahrbare Atem umfasst die Wahrnehmung des Atems.

Grundlegend für die Methode ist, dass der Atem als etwas erfasst wird, das natürlich kommt und geht und entsprechend bewusst wahrgenommen werden kann. Sie grenzt sich damit von jenen Atemübungen ab, die die Atmung willentlich beeinflussen oder unbewusst durchlaufen.

Mithilfe des erfahrbaren Atems soll der Fokus auf die eigenen Empfindungen gelenkt werden, also die wahrnehmende Funktion des Nervensystems geschult werden. Es geht nicht um die Wahrnehmung von Gefühlen, die die Bewertung dessen, was vorher gefühlt wurde, vereinen.

In der Atemtherapie soll das Fließen von Körperströmen mit dem seelischen Wohlbefinden in Einklang gebracht werden. Der Körper wird dabei als Teil eines Ganzen betrachtet und steht in wechselseitiger Beziehung mit dem Geist und der Seele. Der erfahrbare Atem ist das Bindeglied und kann dem Menschen helfen, Körper, Geist und Seele wieder in ein Gleichgewicht zu bringen.[4]

Nach Ilse Middendorf ist der Atem die Stimme der Seele und hilft, dem Menschen den eigenen Rhythmus des Lebens zu finden. Erst wenn dieser Rhythmus gefunden ist, fühlen wir uns Zuhause.[5]

2 Faller 2009, S. 9
3 Vgl. Dr. Marschall, 2019 in; Tief durchatmen. Atmen ist mehr als Luft holen
4 Vgl. Prof. Middendorf
5 Prof. Ilse Middendorf in: Film Ilse Middendorf – Atem – Stimme der Seele

Selbstwahrnehmung

Die Selbstwahrnehmung beschreibt, wie die Begriffszusammensetzung schon verrät, die Wahrnehmung des Selbst. Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung ermöglichen dem Menschen die individuelle Ausbildung des Bewusstseins und sind für das Selbstbewusstsein eines Menschen unentbehrlich. Gegenübergestellt ist die Fremdwahrnehmung, die die Wahrnehmung der eigenen Person durch Andere darstellt.

Bei der Selbstwahrnehmung handelt es sich um die Kompetenz, die Signale des eigenen Körpers zu spüren und ihn zu verstehen. Grundlegend dafür ist es, den eigenen Körper richtig kennenzulernen und die individuellen Signale einzuordnen, um entsprechend für sich sorgen zu können.

Eckhart Tolle, der Autor des bekannten Buches „Jetzt! Die Kraft der Gegenwart" beschreibt die Selbstwahrnehmung als ein wichtiges Tool, den „inneren Körper" wahrzunehmen, um bei sich selbst anzukommen. Ziel ist es, die Aufmerksamkeit weg vom Verstand hin zum inneren Körper zu lenken. Ist der Verstand jedoch zu aktiv und es fällt schwer, mit dem „inneren Körper" in Kontakt zu kommen, empfiehlt Tolle den Fokus auf den Atem zu richten und den Bewegungen im Körper zu folgen, während der Atem ein- und ausströmt. Erst dann kommt der Verstand zur Ruhe und es wird möglich, seine Aufmerksamkeit auf die Wahrnehmung des Selbst zu richten.[6]

Es klingt sehr einleuchtend, dass erst dann Selbstwahrnehmung möglich wird, wenn Ruhe einkehrt. Wenn die Ablenkung im Außen unwichtig wird und der Mensch seine Aufmerksamkeit ganz auf sich lenken kann. Dann ist die Voraussetzung gegeben, sich selbst besser kennenzulernen und wortwörtlich in sich hinein zu fühlen.

Bedeutung der Pferde in Bezug auf das Thema

Pferde sind hochsensible Wesen, die die Fähigkeit besitzen, uns Menschen ununterbrochen ganzheitlich im Hier und Jetzt wahrzunehmen und sich entsprechend auszudrücken. Sie sind großartige Lehrmeister, die uns auf seelischer und körperlicher Ebene helfen können, uns selbst zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dieses Zusammenspiel macht Pferde zu besonders wichtigen und doch ganz natürlichen Partnern, wenn es um die persönliche Entwicklung des Menschen geht.

Das Pferd bietet uns in der pferdgestützten Heilpädagogik ein ausgesprochen vielseitiges Medium, welches ständig kommuniziert und uns mit Bewegungsimpulsen und Beziehungsangeboten begegnet. Die Bewegung und Wärme des Pferdeleibes wecken körperliches und seelisches Fühlen und Empfinden. Das Reiten ermöglicht auch einem Erwachsenen das Gefühl des Getragenwerdens, was sonst nur aus der Kindheit erinnert werden kann. Dazu setzt der Bewegungsdialog Prozesse frei, die von der Fachkraft beobachtet, mitgefühlt und verbalisiert werden können. Pferde überzeugen mit ihrem hohen Aufforderungscharakter, bei dem sie den Menschen allerdings nicht mit Erwartungen oder Bewertungen konfrontieren. Pferde reagieren unmittelbar auf das, was sich in dem Moment zeigt. So können im Beziehungsdreieck zwischen dem Pferd, dem Klien-

6 Vgl. Tolle 2015, S. 151

ten und dem Pädagogen heilsame und entwicklungsfördernde Prozesse angeregt werden, wobei der Mensch ganzheitlich gefördert wird und lernen kann, sein Verhalten bewusst zu reflektieren. Wie oben bereits erwähnt, bezeichnet der Begriff Beziehungsdreieck die Interaktion zwischen Pferd, Klient und Pädagoge. Die Beteiligten stehen in einem wechselseitigen, dynamischen Prozess zueinander, in dem die gegenseitige Wahrnehmung und die Bereitschaft, sich aufeinander einzulassen, die Voraussetzung für eine gelingende Beziehungsgestaltung darstellt. Die Fachkraft versteht sich als Vorbild, Beobachter und Vermittler. Durch das achtsame Beobachten und Verbalisieren der unmittelbaren Reaktionen des Pferdes auf das Verhalten des Klienten, können Handlungen und mögliche Ursache-Wirkungs-Prozesse dem Klienten bewusst gemacht werden.[7]

Die Interventionen in der pferdgestützten Heilpädagogik stützten sich stets auf Hypothesen, also Annahmen über den Klienten und sein Verhalten, die aufgrund von Beobachtungen formuliert und bekräftigt wurden. Diese Annahmen führen die Fachkraft zu dem „Thema dahinter", das durch den Prozess im Beziehungsdreieck und Bewegungsdialog besonders deutlich wird.[8]

Für eine gelingende Arbeit im Beziehungsdreieck ist eine vertrauensvolle Bindung zwischen dem Pferd und dem Pädagogen unabdingbar. Der gegenseitige Umgang sollte von einem respektvollen, wertschätzenden und verständnisvollen Miteinander geprägt sein. Da die Kommunikation von Seiten des Klienten missverständlich sein könnte, ist es umso wichtiger, dass sie zwischen Pferd und Pädagoge verlässlich und klar ausfällt. Die Beziehung zwischen dem Pferd und der Fachkraft ist wesentlich und modellhaft. Wird das Pferd als Individuum respektiert und akzeptiert, kann auch der Klient davon ausgehen, ebenfalls so behandelt und in seinen Bedürfnissen wahrgenommen zu werden.

Wie weiter oben bereits beschrieben, ermöglicht die pferdgestützte Heilpädagogik eine gegenwärtige Selbsterfahrung im Bewegungsdialog mit dem Pferd, in dem durch die direkten Bewegungsreize des Pferdes und die Beantwortung dieser Reize durch den Reiter ein Dialog entsteht.[9]

Die drei Gangarten des Pferdes haben dabei besondere Wirkungen auf den Reiter: Während der Schritt der Bewegungsform des menschlichen Gehens gleicht, wirkt er im langsamen Tempo entspannend, beruhigend und der schreitende Viertakt erschafft einen „fast meditativ wirkenden Rhythmus".[10] Der Trab als Zweitakt wirkt anregend und fordert einen erhöhten Muskeltonus des Reiters und fördert die Konzentration sich beispielsweise ausbalancieren zu können.[11]

Der dreidimensionalen Bewegung durch den Galopp kommt in der pferdgestützten Heilpädagogik ein besonderer Wert zu und gleicht nach Schulz der sehr ursprünglichen Erfahrung des „geschaukelt werden". Der Galopp bewegt den Reiter dazu, innerlich loszulassen und sich als eine Einheit mit dem Pferd zu empfinden, in dem die schwingende Bewegung aufgenommen wird. Zusätzlich setzt der Galopp die Gefühle von Mut und Stärke frei, indem Ängste überwunden werden.[12]

Dieser Bewegungsdialog, in den auf den Klienten abgestimmten Gangarten, kann ebenfalls Einfluss auf den Atem des Reiters nehmen und durch die rhythmische Fortbewegung unterstützen.

Im Hinblick auf die Atemarbeit zur Steigerung der Selbstwahrnehmung, eignet sich der Einsatz von Pferden besonders, da sie den Atem für die Klienten buchstäblich „sichtbar" machen können, indem sie ihn körperlich zeigen und spüren lassen. So kann es im ersten Schritt für Klienten hilfreich sein, das Pferd mit seinen Atemrichtungen (Bauch, Flanke etc.) und dem Atemrhythmus zunächst beobachten zu dürfen, um im Anschluss bei sich selbst zu beobachten, wo der Atem spürbar ist.

Die Pferde können mit und unter dem Reiter dazu beitragen, dass sich der Mensch besser erden und den Zugang zu einem gleichmäßigen sowie tiefen Atemrhythmus finden kann.

Interessant ist es hier im Austausch zu erfahren, ob die Klienten Unterschiede in ihrer Atmung wahrnehmen können, wenn diese rhythmisch durch die Pferde begleitet wird.

Pferde bedienen sich selbst unterschiedlichster Arten zu atmen und setzen sie als Botschaften sowie als Entspannungstechniken ein. Auch hier wird deutlich, welch großes Potential die Tiere haben und sie deshalb als Medium in der Atemarbeit einzusetzen. Auf die Atembotschaften möchte ich im folgenden Kapitel eingehen.

Atembotschaften der Pferde

Sharon Wilsie, eine professionelle Pferdetrainerin und Tiertherapeutin aus Westminster, studierte jahrelang das Verhalten der Pferde und entwickelte auf Grundlage ihrer Studien den „Sprachkurs Pferd" (Original Horse Speak). Es handelt sich dabei um ein System, das es ermöglicht, auf Grundlage der Körpersprache sowie auf dem genauen Hinsehen und Hinfühlen mit Pferden zu kommunizieren. Nach Wilsie beherrschen Pferde verschiedene Arten zu atmen und jede Einzelne hat eine bestimmte Funktion, die der Mensch oder ein anderes Herdenmitglied ebenfalls als Botschaft verstehen kann. Der Atem dient demnach als eines der wichtigsten Kommunikationsmittel in der „Pferdesprache".[13]

Pferde scheinen die hilfreiche Wirkung der verschiedenen Arten zu atmen, intuitiv einzusetzen und sind uns damit einiges voraus. Sie können als Vorbild dienen und uns so die Wichtigkeit des Atems verkörpern. Sharon Wilsie beobachtete beispielsweise den „Willkommensatem", bei dem das Pferd ein anderes Pferd oder einen Menschen sanft mit geweiteten Nüstern empfängt und sein Gegenüber förmlich „einatmet", um es in seinen persönlichen Raum einzuladen. [14]

Der „interessierte Atem" zeigt sich, in dem das Pferd mehrmals schnuppernd einatmet, womit es Interesse an seinem Gegenüber bekunden möchte. Der „nährende Atem" klingt so ähnlich wie ein sanf-

7 Vgl. Schulz 2005, S. 25 ff
8 Vgl. Baum 2022 PPP S. 1, Das Thema dahinter - Fallverständnis in der HFP
9 Vgl. Schulz 2005, S. 22
10 Vgl. Schulz 2005, S. 24
11 Vgl. Schulz, 2005, S. 25
12 Vgl. Schulz, 2005, S. 24 f.
13 Vgl. Wilsie 2018, S. 28
14 Vgl. Wilsie 2018, S. 29

tes Grunzen oder einwärts schnauben. Durch diese Atmung versuchen beispielsweise Stuten ihr Neugeborenes zum Trinken zu ermutigen.[15]

Am bekanntesten im Umgang ist wohl das „Abschnauben" der Pferde, was häufig als Indiz für Entspannung des Pferdes gesehen wird. Auch der „Zitteratem", bei dem das Pferd zweimal die Luft einzieht und sie dann langsam ausatmet steht für das Loslassen und Entspannung.[16]

Ein lautes, kräftiges Prusten in Richtung einer vermuteten Gefahr, nennt Wilsie das „Wächterschnauben".[17]

Bei Pferden, die entspannt sind, ist der Bauch wohl geformt und ausgedehnt. Ist das Tier gestresst, besorgt oder ängstlich, wirkt der Unterbauch eingezogen und die Atmung flach, genauso wie bei uns Menschen.[18]

Es werden also Parallelen zwischen der menschlichen Atmung und der des Pferdes erkennbar, die in der pferdgestützten Heilpädagogik hilfreich sein können. Um sich seiner eigenen Atmung bewusst zu werden, kann es unterstützen, wenn der Fokus zunächst auf die Atmung oder auf die Atembotschaften des Pferdes gerichtet wird. So kann erkannt werden, welche unterschiedlichen hilfreichen Funktionen die Atmung für das Lebewesen hat und das Pferd verkörpert, dass der Atem mehr ist, als das reine Einziehen und Ausstoßen der Luft.

Zielsetzung der Gruppe

Im Zentrum der fünf Projekteinheiten sollen der Atem und das eigene Selbst der Klientinnen und dessen Wahrnehmung stehen. Die Atemübungen und die damit verbundene bewusste Atmung sind hier die ganz natürlichen Mittel, sich zu spüren und sich mit dem Fluss des Lebens zu verbinden. Da Selbstwahrnehmung immer im Zusammenhang mit Fremdwahrnehmung steht, darf es auch darum gehen, ein gegenseitiges Gespür für die anderen Gruppenmitglieder zu entwickeln. Während der Einheiten wird ein wertschätzendes Miteinander angestrebt, welches den Teilnehmerinnen erleichtern soll, sich zu öffnen und authentisch zu zeigen. Eine konstante Gruppenkonstellation ist hier besonders wichtig, um einen vertrauten Rahmen zu schaffen.

Die Jugendlichen sollen sich mit den gegenwärtigen Momenten auseinandersetzen und in sich hineinfühlen, welche Emotionen, Gefühle und Bedürfnisse spürbar sind. Wichtig ist dabei zu betonen, dass von vornherein vermittelt wird, dass es sich um einen Raum handelt, in dem alle Gefühle akzeptiert werden dürfen. So soll die Gruppe lernen, dass Gefühle wie Wut, Angst und Ärger genauso zugelassen werden, wie Freude, Stolz und Mut.[19]

Die Ziele dieser Projektarbeit für die Gruppe sind in Nah- und Fernziele zu gliedern. Mir ist bewusst, dass die Steigerung der Selbstwahrnehmung und das Kennenlernen des eigenen Selbst ein langer Prozess ist, den ich innerhalb der fünf Einheiten des Projektes nur anstoßen kann:

Nahziele:

- Entwicklung eines Bewusstseins für den eigenen Atem
- Beobachten des Atems
- Wahrnehmung des Atems
- Spüren des eigenen Atemrhythmus
- Spüren des Atemweges (Nase-Nase, Nase-Mund, Mund-Mund)
- Spüren der persönlich vorrangigen Atemrichtung (z.B. Brustatmung, Bauchatmung, Flankenatmung, Rückenatmung)
- Bewusster Einsatz der Atmung im Einklang mit dem Pferd (z.B. um das Tempo des Pferdes zu verringern)

Fernziele:

- Steigerung der Selbstwahrnehmung
- Zugang zur eigenen Körperwahrnehmung finden
- Gespür für die eigenen Bedürfnisse schulen
- Techniken zur Entspannung und Stressprävention entwickeln
- Zentriertheit und Klarheit erfahren

15 Vgl. Wilsie 2018. S. 29
16 Vgl. Wilsie 2018, S. 30
17 Wilsie 2018, S. 31
18 Vgl. Wilsie 2018, S. 32

19 Vgl. Pauel, 2005, S. 166

„Den Atem sichtbar machen" mit der Strohhalm-Technik — Foto: privat

Methodik

Hinsichtlich der Methoden, derer ich mich während der Durchführung meiner Projekteinheiten bedient habe, sind zwei besonders hervorzuheben.
Einerseits stützte ich mich, wie zuvor beschrieben, auf die Übungen des „Erfahrbaren Atems" nach Middendorf und wählte die Übungen aus (Mitte verwringen, Rumpfmitte kreisen, Kopf in Seitendrehung vor- und zurückneigen, Mittlerer Kreis der kosmischen Übung, Mitte bilden)*, die die Wahrnehmung des Selbst anregen und verbessern können.
Andererseits nutzte ich die Karten der BODY 2 BRAIN CCM® Methode, die sich auf die Atmung und auf die Selbstwahrnehmung beziehen: Deine Mitte spüren, Strohhalm-Atmen, Abschnauben.

Die BODY 2 BRAIN CCM® Methode wurde von der Körperpsychotherapeutin und Neurologin Dr. Claudia Croos-Müller entwickelt. Sie beruht auf den neurowissenschaftlichen Erkenntnissen der wechselseitigen Beeinflussung der Gefühle und des Körpers. Die leicht umzusetzenden und unauffälligen Körperinterventionen werden von den meisten Klienten sehr gut angenommen und dienen der Alltagsbewältigung und „Psychohygiene" eines Menschen.[20]

Während der Einheiten und im Anschluss notierte ich mir wichtige Beobachtungen und nutzte dafür einen zuvor aufgestellten Beobachtungsbogen.

20 Vgl. Croos-Müller

Darstellung der Planung von zwei Einheiten als Anregung für die Praxis:

1. Einheit: Den Atem sichtbar und fühlbar machen über das Pferd

	Was und wie? Methode	Warum? Zielsetzungen
Einstieg	Begrüßung, kurzer Überblick über heutige Einheit, gemeinsames Vorbereiten der Pferde	Strukturierter Einstieg. Gewohntes als Ritual.
Hauptteil	Ort der Durchführung: Reitplatz Gemeinsam mit dem Pferd an der Hand auf einem Din A 4 Aquarellpapier mit abstrakter Darstellung eines sitzenden/meditierenden Körpers (von mir gemalt) den Atem mit Farbe der Wahl platzieren und mit der Strohhalm-Puste-Technik verlaufen lassen Folgende Fragen können unterstützen: *„Welche Farben helfen dir, dich auszudrücken?"* *„Wie ist deine Stimmung und welche Farbe passt dazu?"* *„Wo spürst du deinen Atem am stärksten?"*	Selbstreflexion Die Teilnehmer beschäftigten sich bewusst mit sich und der Atmung und haben das Pferd als Unterstützter an der Seite Kreative Methode, um seine innere Welt darstellen zu können, ohne Worte benutzen zu müssen Die Gegend, wo der Atem am stärksten gespürt wird, wird bewusst gemacht und verbildlicht Der „unsichtbare" Atem wird „sichtbar" gemacht
	Anschließend Darstellung und Erklärung der Ergebnisse	
	Spüren und Beobachten des Atems vom Pferd mit einem Körperteil der Wahl *„Wo seht ihr den Atem eures Pferdes?"* *„Wo fühlt ihr ihn am stärksten?"* *„Wie kannst du ihn am besten fühlen beim Pferd?"*	Atem „sichtbar" und fühlbar machen über das Pferd
Abschluss	Gemeinsames Versorgen der Pferde Rückblick und Ausblick: *„Was nehmt ihr mit aus der heutigen Einheit?"* *„Was war neu für euch?"* *„Was fiel euch leicht?"* *„Was fiel euch schwer?"* Ausfüllen des Fragebogens Verabschiedung	Runder Abschluss Reflexion des Erlebten

2. Einheit: Atemübungen

	Was und wie? Methode	Warum? Zielsetzungen
Einstieg	Begrüßung, kurzer Überblick über heutige Einheit, gemeinsames Vorbereiten der Pferde	Strukturierter Einstieg. Gewohntes als Ritual.
Hauptteil	Setting: Im freien Reiten	
	Einstiegsübung: Im Stehen Druck geben (Hände flechten) → Ausatmen Druck lösen: intuitiv einatmen lassen	Einfache und intuitive Übung als Einstieg
	Zweite Übung: Schritt-Trab-Übergänge Atemübung: „Mitte verwringen" (aus Norbert Faller (2009): Atem und Bewegung. Theorie und 111 Übungen: S. 174)*	Mögliche Wirkung: Wirbelsäule und Brustkorb werden beweglicher, Oberkörper wird belebt, Sicherheit und Selbstvertrauen entstehen
	Atemübung: „Mitte bilden" (aus Norbert Faller (2009): Atem und Bewegung. Theorie und 111 Übungen, S 176)*	Zentrum in der Mitte wird spürbar, Rumpf fühlt sich voluminöser an, Vertrauen, innere Ruhe, Selbstbewusstsein, Zentriertheit, Gleichgewicht, Atem vertieft sich, breitet sich in Flanken, Oberbauch und mittleren Rücken aus

	Schritt-Trab-Übergänge wiederholen: *„Ist eine Veränderung bemerkbar?"* *„Was spürt ihr?"* *„Wie fühlt sich euer Körper an?"* *„Wie reagiert das Pferd?"* Wunschrunde am Ende	
Abschluss	Gemeinsames Versorgen der Pferde Rückblick und Ausblick: *„Was nehmt ihr mit aus der heutigen Einheit?"* *„Was war neu für euch?"* *„Was fiel euch leicht?"* *„Was fiel euch schwer?"* Ausfüllen des Fragebogens Verabschiedung	Runder Abschluss Reflexion des Erlebten

Fragebogen an die Jugendlichen pro Einheit:

Name:_____

Kannst du deinen Atem genau jetzt spüren? Ja ☐ Nein ☐

Wenn ja, wo kannst du deinen Atem gerade spüren?

Bauch ☐ Brust ☐ Rücken ☐ Sonstiges ☐

Hast du den Atem vom Pferd gespürt?

Ja ☐ Nein ☐

Wenn Ja, wo hast du den Atem vom Pferd gespürt?

_____

_____

Auf einer Skala von 1 bis 10, wie schätzt du dich selbst gerade ein?
Wenn 1 das Geringste und 10 das Stärkste ist:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Wie sehr spürst du, wenn du dich wohl fühlst?										
Wie sehr spürst du, wenn du dich nicht wohl fühlst?										
Wie sehr warst du heute bei dir?										
War deine Atmung heute hilfreich?										

Fazit

Beantwortung der eingangs gestellten Fragen:

Ziel war es, während der fünf Projekteinheiten Antworten auf die aufgestellten Fragen zu finden, und am Ende reflektieren zu können, inwieweit sich die Atemarbeit auf und mit dem Pferd eignet, um die Selbstwahrnehmung der Klientinnen zu steigern.

Lassen sich die Übungen des „erfahrbaren Atems" mit den Bewegungen des Pferdes vereinen?

Der Schritt als schreitender, ruhiger aber fleißiger Viertakt, bewegt das Becken der Reiterin ruhig und gleichmäßig. Wie im Kapitel „die Bedeutung des Pferdes" formuliert, erschafft dieser Viertakt nach Schulz einen fast meditativ wirkenden Rhythmus[21]. So eignet sich der Schritt durch seine ruhigen und harmonischen Bewegungen ohne Erschütterungen, um für die Bewegungsübungen des erfahrbaren Atems einen Rhythmus zu finden. Dies setzt allerdings voraus, dass die Reiter und Pferde sich bereits soweit vertrauen, dass sie am langen Zügel selbstständig geradeaus Schritt gehen. Alternativ können die Übungen im Schritt auch an der Longe durchgeführt werden, damit sich die Reiterin nur auf sich konzentrieren kann.

Ebenfalls interessant zu beobachten war, wie das Pferd das Tempo oder auch die Qualität der Schrittbewegungen variierte, je nachdem, wie locker die Reiterin die „liegende Acht-Bewegung" im Becken aufnehmen und zulassen konnte. Zudem nutzen meine Teilnehmerinnen und ich gerne den bewussten Aus-Atem, um das Pferd zum Halten durchzuparieren. Ein interessanter Zusammenhang in diesem Hinblick könnte folgender sein: „Das Zwerchfell ist der Atemmuskel und liegt parallel zum Beckenboden. Hier ist zu vermuten, dass das Pferd die Beckenbodenkontraktionen der Reiterin spürt und die Atmung deshalb einen direkten Einfluss auf die Hilfengebung und die Bewegungsabläufe des Pferdes hat. Beim Ausatmen hebt sich das Zwerchfell und der Beckenboden hebt sich als Parallele ebenfalls. Beim Einatmen senkt sich das Zwerchfell, die Luft strömt von alleine ein und der Beckenboden senkt sich mit.

Der Trab als Zweitakt ist deutlich schneller und anregender als der Schritt und bringt ein schwungvolleres Bewegungsmuster mit sich. Beim Ausprobieren der Atemübungen des erfahrbaren Atems im Trab wurde deutlich, dass sich dieser eher weniger eignet. Die Reiterinnen zeigten sich mit der Umsetzung der Bewegungsabfolge und dem Halten des Gleichgewichts überfordert, wenn dann auch noch der Fokus auf den Atem gerichtet werden sollte. Die reinen Körperbewegungen einer Übung konnten an der Longe schnell umgesetzt werden, jedoch ohne sich auf den Atemrhythmus zu konzentrieren. Anders ist es, wenn die Reiter bewusst eine Atmung finden, die zu dem anregenden Takt des Trabens passen (z.B. eine Stoßatmung). Hier kann der Trab ebenfalls Rhythmus gebend sein. Den Galopp haben wir aufgrund fehlender Zeit nicht in Kombination mit den Atemübungen umgesetzt, könnte aber als Dreitakt ideal zu der Dreigliedrigkeit (Einatmen, Ausatmen, Abwarten) passen.

21 Vgl. Schulz 2005, S. 24

Wie reagiert das Pferd auf bestimmte Atemübungen?

Das Pferd zeigt unterschiedliche Anzeichen, dass die Atemübungen beziehungsweise das Beobachten des Atems der Reiterin sich auf es auswirken. Ich konnte beobachten, dass sich die Nasenflügel des Pferdes geweitet haben und das Pferd tiefer einatmete. Die Jugendlichen konnten fühlen, dass sich entweder ihr eigener Atem oder der Atem des Pferdes anpasste und sie im gleichen Rhythmus atmeten. Dies konnte die Teilnehmerinnen besonders gut spüren, wenn sie an der Flanke des Pferdes lehnten oder auf dem Rücken auf dem Pferd lagen und die Hände an die Flanke des Pferdes legten. So war die Atmung des Pferdes mit dem ganzen Körper spürbar. Generell war zu bemerken, dass sich das Pferd innerlich beruhigen und entspannen konnte, wenn die Reiterinnen sich auf ihren Atem konzentrierten. Bei einigen Atemübungen im Stand beobachteten wir, dass die Pferde begannen ein Hinterbein zu entlasten oder gähnten. Gähnen wird in der Atemarbeit als „Vollatmung" oder „Tiefatmung" bezeichnet und unterstützt dabei innerlich loszulassen, um anschließend tiefer einatmen zu können. Gähnen ist bekanntlich ansteckend und so kam es in einer Situation dazu, dass auch ich von einem Pferd angeregt wurde zu gähnen, als es mehrfach gähnte. Auch das Abschnauben war mehrfach zu hören, wenn die Jugendlichen sich durch die Bewegungsübungen auf dem Pferd in Kombination mit der Beobachtung des natürlich fließenden Atems zu beruhigen schienen. Ich könnte mir vorstellen, dass die Pferde durch ihre Reaktionen den Entspannungseffekt der Reiterinnen noch verstärkt haben, in dem sie deutlich gezeigt haben, dass sie sich selbst der Entspannung hingeben. So kann beispielsweise das Schnauben des Pferdes als Vibration im Körper gespürt werden und den Jugendlichen vielleicht eine Art Erlaubnis geben, sich noch weiter entspannen zu dürfen.

Eignet sich die Atemarbeit mit Klienten bereits im Jugendalter?

Die Teilnehmerinnen meines Projekts waren im Alter von 15 bis 19 Jahren. Meiner Erfahrung nach eignet sich die an der Methode des erfahrbaren Atems angelehnte Atemarbeit durchaus bereits mit Jugendlichen oder jungen Erwachsenen. Natürlich ist meine Projektreihe mit ihren fünf Einheiten nur eine Anlehnung an die Atemarbeit und geht nicht in die Tiefe, wie es beispielsweise professionelle Atemtherapeuten verfolgen. Dennoch haben mir die Rückmeldungen meiner Teilnehmerinnen und meine Beobachtungen gezeigt, dass die Bewegungsabfolgen, die Beobachtung des Atemflusses und die Beschreibung ihrer Erfahrungen von den Jugendlichen umgesetzt werden konnten. Sicherlich ist die Reflexionsfähigkeit und Reife der Klienten ein wichtiges Kriterium, um sich das Erlebte bewusst zu machen, nachfühlen zu können und im Anschluss darüber zu sprechen.

Unterstützt die Beobachtung des Atemflusses die Selbstwahrnehmung in der pferdgestützten Heilpädagogik?

Im Hinblick auf die Antworten der Teilnehmerinnen im Gespräch als auch durch die Fragebögen, die sie nach jeder Einheit ausfüllten, kann ich feststellen, dass die Jugendlichen ihre Selbstwahrnehmung durch die Beobachtung des Atemflusses intensivieren konnten. Alle drei kannten Atemübungen aus den Einheiten der pferdgestützten Heilpädagogik bei mir, aber der konkrete Bezug zur Selbstwahrnehmung bestand bisher noch nicht. Dadurch, dass es um die reine Beobachtung geht und kein Gefühl oder Empfindung benannt werden muss, können die Teilnehmerinnen sich ganz auf die Wahrnehmung fokussieren und spüren, was ihnen das Pferd durch seine Bewegung mitteilt. Ich konnte diese Prozesse unterstützen, indem ich meine Beobachtungen schilderte. Beispielsweise fiel mir bei einer Teilnehmerin häufiger auf, dass ihr Pferd vor den Atemübungen im Schritt verhalten lief und nach den Atemübungen entwickelte er einen Schritt, der deutlich schreitender und raumgreifender war. Die Jugendliche bestätigte diese Beobachtung, in dem sie bei sich mehr Bewegung im Becken (die „liegende Acht") wahrnehmen konnte. Eine andere Teilnehmerin fühlte sich nach entsprechenden Wahrnehmungsübungen innerlich ruhiger und konnte dadurch den sehr eiligen Schritt ihres Pferdes immer häufiger beruhigen.

Ebenfalls auffällig war, dass die Teilnehmerinnen nach den Atemübungen ihren Reitersitz intuitiver spürten und gegebenenfalls korrigierten. Sie merkten beispielsweise eher, wenn sie in einer Hüfte einknickten, im Knie fest waren oder sich im Rücken verspannten. Sie erklärten mir, dass sie schneller spürten, wenn das Pferd den Rhythmus veränderte oder Schmerzen bei sich selbst aufkamen. Diese Anzeichen waren Anlass, etwas an ihrer Haltung zu verändern um ein harmonischeren Ablauf mit dem Pferd zu erreichen.

* Alle genannten Übungen können kostenfrei auf der Seite Norbert Faller - Ganzheitliches Atemerleben® unter www.norbert-faller.com nachgelesen werden.

Literaturverzeichnis

Croos-Müller (2022): Body 2 Brain Methode, In: http://www.croos-mueller.de/bodytobrainmethode.html. Besucht am 16.07.2021

Faller, Norbert (2009): Atem und Bewegung. Theorie und 111 Übungen, Wien, New York

Kröger, Antonius (Hrsg.) (2005): Partnerschaftlich miteinander umgehen, Warendorf

Middendorf, Ilse (1984): Der Erfahrbare Atem. Eine Atemlehre, Paderborn.

Middendorf, Ilse: Der erfahrbare Atem, Besucht am 05.05.2022, https://www.erfahrbarer-atem.de/der-erfahrbare-atem

Möllers, Josef; Hrsg.: Greving, Heinrich/Niehoff, Dieter (20134): Psychomotorik. Methoden in Heilpädagogik und Heilerziehungspflege, Köln, S. 81-83

Pauel, Claudia; Urmoneit, Imke (2015): Das Pferd im Therapeutischen Reiten. Anforderungen. Auswahl. Ausbildung, Warendorf

Pauel, Claudia (2005): Handlungsorientierung im heilpädagogischen Reiten In: Kröger, Antonius (Hrsg.) (2005): Partnerschaftlich miteinander umgehen, Warendorf

Schaarschuch, Alice (1995): Der atmende Mensch. Lösungs- und Atemtherapie in Ruhe und Bewegung, Gesundheit und Erkrankung im Handeln und im Meditieren, Bietigheim-Bissingen

Schaarschuch, Alice ( ): Lösungs- und Atemtherapie. Ein Weg der ganzheitlichen Entwicklung,

Schulz, Marietta (2005): Heilpädagogische Arbeit mit und auf dem Pferd. In: Kröger, Antonius (Hrsg.) (2005): Partnerschaftlich miteinander umgehen, Warendorf

Tolle, Eckhart (2015): Jetzt! Die Kraft der Gegenwart, Bielefeld, Zwickau

Wilsie, Sharon (2018): Sprachkurs Pferd. Pferdesprache lernen in 12 Schritten, Stuttgart

Zimmer, Renate (1999): Grundlagen der Psychomotorik. Wundermittel mit Breitbandwirkung . In: Kindergarten heute 29/ 9, 6 – 11

Die Autorin

Marleen Wode

B.A. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin.
Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd.
Angestellt im Landschulheim der Kinder- und Jugendhilfe Schloss Hamborn.
Sie arbeitet dort im pädagogisch-therapeutischen Reitstall.

marleen.wode@gmail.com

Foto: privat

Wirkmechanismen von pferdgestützten Interventionen bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus Spektrum Störung

Wiedergabe der aktuellen Evidenzlage in Hinsicht auf die Wirksamkeit von pferdgestützten Interventionen als komplementäre Behandlungsmethode bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus Spektrum Störung. Eine systemische Übersichtsarbeit.

Die Untersuchungen der letzten Jahrzehnte zeigen eine vermehrte Autismus Spektrum Störungs-Diagnose. In einer Übersicht über die epidemiologische Untersuchung von Gillberg und Wing (1999) wurden die Ergebnisse in Jahre unterteilt. Studien von 1966 bis 1973 ergaben eine Prävalenz von 0,44/1.000 für frühkindlichen Autismus. Inzwischen liegt sie bei frühkindlichem Autismus bei 1,7/1.000 und bei der Autismus Spektrum Störung bei 6,2/1.000. Menschen mit Autismus Spektrum Störung haben nachweislich Defizite im Bereich der sozialen Motivation, sozialen Kognition und sozialen Kompetenz. Diese Defizite erschweren laut Pallathra et al. (2018) ein gutes social functioning. Dieses ist definiert als die Fähigkeit, sich in der sozialen Welt zurechtzufinden und Beziehungen in Gemeinschaftsumgebungen wie zu Hause, in der Schule oder bei der Arbeit, aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Es gibt einige Therapie- und Förderangebote für Kinder und Jugendliche mit Autismus Spektrum Störung. Die Behandlung von Defiziten des social functioning erweist sich jedoch als am schwierigsten (Scattone et al., 2006).

Ein vielversprechendes, komplementäres Therapiekonzept bietet das Nutzen von Tieren im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus. Der Einsatz von tiergestützter Therapie ist definiert als zielgerichteter, geplanter, strukturierter sowie dokumentierter und evaluierter Prozess und hat gezeigt, dass psychologische, kognitive und soziale Bereiche signifikant davon profitieren (Fine, 2006).

Eine Form der tiergestützten Interventionen ist der Einsatz von Pferden. Die Forschung betont die Bedeutung von pferdgestützten Interventionen wie therapeutisches Reiten und Hippotherapie als vielversprechende Behandlungsoptionen für Menschen mit Autismus (Umbarger, 2007). Studien von Kern et al. (2011) und Gabriels et al. (2015) bestätigen diese Erkenntnis. Eine Untersuchung von Gabriels et al. (2015) über die therapeutischen Reitinterventionen konnte bereits Verbesserungen der sozialen Kognition und Kommunikation bei autistischen Kindern und Jugendlichen nach Ende der Intervention feststellen. In einer weiteren quantitativen Untersuchung von Malcom et al. (2017) wurde durch eine pferdgestützte Intervention bei autistischen Menschen eine erhöhte Initiierung von sozialen Verhaltensweisen wie Augenkontakt, Zeigen und Sprechen beobachtet. Ebenfalls zeigt eine aktuelle Untersuchung von Zoccante (2021) Verbesserungen in adaptiven Verhaltensweisen bei autistischen Kindern nach einer pferdgestützten Aktivität. Hier wurden Verbesserungen in Bereichen der Kommunikation, Sozialisation und Fähigkeiten des alltäglichen Lebens verzeichnet. Auch eine weitere aktuelle Untersuchung von Zhao et al. (2021) bestätigt diese Entdeckungen. Eine 16-wöchige therapeutische Reitintervention brachte positive Auswirkungen auf die allgemeinen sozialen Kompetenzen und die soziale Kommunikation von Kindern mit Autismus Spektrum Störung.

Angesichts der Zunahme an Autismus Diagnosen, den vielversprechenden positiven Effekten von pferdgestützten Interventionen und den mit Autismus verbundenen Defiziten im social functioning, beschäftigt sich dieses systematische Review damit, die aktuelle Evidenzlage in Hinsicht auf die Wirksamkeit von pferdgestützten Interventionen als komplementäre Behandlungsmethode bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus Spektrum Störung wiederzugeben. Das Tier „Pferd" wurde als Intervention gewählt, da hierzu valide Forschungsergebnisse verfügbar sind und es bisher keine systematische Übersichtsarbeit von pferdgestützten Interventionen zur Verbesserung des social functioning bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus Störung gibt. Um diese Forschungslücke zu füllen und den aktuellen Forschungsstand repräsentativ darzustellen, wurde ein systematisches Review als Forschungsmethode gewählt.

Wirkmechanismen der Mensch-Tier-Beziehung

Den tiergestützten Interventionen fehlt momentan noch ein von empirischen Untersuchungen gestützter theoretischer Rahmen, welcher die potenziell therapeutische Wirkung der Mensch-Tier-Beziehung darstellt. Einige Wirkmechanismen, von denen sich die meisten auf die angeblich einzigartige intrinsische Eigenschaft der eingesetzten Tiere beziehen, wurden für die Aufnahme in die Literatur vorgeschlagen (Fine, 2016). Andere betonen den Wert des Tieres als lebende Instrumente, die eingesetzt werden können, um positive Veränderungen im Selbstkonzept und Verhalten des Klienten zu bewirken. Dies geschieht über den Erwerb verschiedener Fähigkeiten und die Akzeptanz einer persönlichen Handlungsfähigkeit und Verantwortung (Fine, 2016).

Die Beobachtung, dass Tiere als Vermittler für Menschen dienen können, soziale Interaktionen zu beschleunigen oder Beziehun-

gen von Patienten und Therapeuten, bzw. zwischen Schülern und Lehrkräften schneller und dauerhafter zu gestalten, wird in der Literatur als „sozialer Katalysator Effekt" bezeichnet (Wohlfahrt et al., 2013). Eine in diesem Zusammenhang mit am häufigsten zitierte Fallstudie ist die des Psychotherapeuten Boris Levinson aus dem Jahre 1964. Levinson berichtete in dieser, dass es ihm gelang, durch seinen Hund mit einem Jungen zu kommunizieren, der in allen vorangegangenen Sitzungen kein Wort mit ihm geredet hatte (Levinson, 1964, zitiert nach Julius et al., 2014).

Vielfach wird berichtet, dass in therapeutischen Behandlungen das Tier als Brücke zwischen Mensch und Therapeut fungiert. Dies trifft häufig bei Kindern zu. Hierfür können mehrere Mechanismen verantwortlich sein. Eine Vermutung ist, dass freudig bewertete Situationen zu einem positiven Gefühl führen können. Tiere helfen, eine therapeutische oder pädagogische Situation eher als entspannt und offen anzunehmen (Wohlfahrt et al., 2013).

Es wird auch vermutet, dass Tiere nicht nur durch ihre Anwesenheit und ihr Verhalten ein Gespräch anregen, sondern es auch ermöglichen, die Fokussierung auf ein beängstigendes Ereignis (z.B. das therapeutische Gespräch) zu durchbrechen (Wohlfahrt et al., 2013). Studien, die den sozialen Katalysator Effekt betrachteten, konnten ähnliche positive Resultate feststellen. So zeigen Ergebnisse von Sams, Fortney und Willenbring (2006), dass die Anwesenheit eines Hundes in einer Beschäftigungstherapie für autistische Kinder zu mehr sprachlichen Äußerungen sowie häufigeren sozialen Interaktionen mit Gleichaltrigen führte. Prothmann et al. (2006) konnten zeigen, dass Kinder mit unterschiedlichen psychiatrischen Störungen sozial offener gegenüber anderen waren, wenn während der psychotherapeutischen Sitzung ein Hund anwesend war.

Zusammenfassend ist anzunehmen, dass Mensch-Tier-Interaktionen das Potenzial haben, soziale Interaktionen zwischen Menschen zu stimulieren und prosoziales Verhalten zu fördern. Dies scheint auf alle Personen unabhängig ihrer jeweiligen Altersstufe und ihrer momentanen psychischen Gesundheit zuzutreffen (Julius et al., 2014).

Methode

Für die systematische Literatursuche wurden die Datenbanken Livivo, Pubmed und PubPsych durchsucht. Um Suchbegriffe zur Beantwortung der Fragestellung „Gibt es eine Evidenz von pferdgestützten Interventionen für die Verbesserung des „social functioning" von Kindern und Jugendlichen mit Autismus Spektrum Störung?" zu finden, wurde das PICO-Schema verwendet (Medizinische Fakultät Freiburg, PICO- Schema, 2020).

Die Kernbegriffe für die Literatursuche wurden anhand der Fragestellung identifiziert.

Suchbegriffe:
Problematik/Patient/Population:
"autism", "autism spectrum disorder*", "autistic", "asperge*", "asperger syndrome", "autismus", "pervasive developmental disorder*", "Autismus Spektrum Störung"

Intervention:
"animal assisted therap*", "animal assisted intervention*", "animal intervention*", "animal therap*", "animal assisted", "equine assisted therap*", "equine therap*", "equine assisted", "equine facilitated", "horseback riding", "horseback", "hippotherap*", "therapeutic animal*", "therapeutic horse*", "therapeutic horseback", "therapeutic riding"

Die vollständige Suche wurde gemäß den Richtlinien der bereits aufgeführten Datenbanken und mittels Verwendung booleschen Operatoren, Trunkierungen, MeSH- und tiab-Terms durchgeführt. Beide Schlagwortgruppen wurden mit dem booleschen Operator AND verbunden, um beide Suchbegriffe kombiniert zu integrieren.

Einschlusskriterien:

- Kinder und Jugendliche mit Autismus Spektrum Störung oder Asperger-Syndrom
- Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 17 Jahre
- Sprache: nur deutsche und englische Pubkikationen
- Intervention: eine Art der pferdgestützten Intervention
- Die Studie muss in einer Zeitschrift veröffentlicht worden sein
- Studientypen: quantitative Untersuchung
- Testverfahren zur Messung von „social functioning"

Ausschlusskriterien:

- Graue Literatur, wie zum Beispiel nicht veröffentlichte Abschlussarbeiten, Konferenzberichte etc.
- Anderweitige Therapien oder Interventionen
- Nicht verfügbar
- Testverfahren die nicht primär „social functioning" untersuchen
- Kinder und Jugendliche die nicht unter Autismus oder Asperger-Syndrom leiden
- Alter ≥ 18 Jahre
- Qualitative Untersuchungen

Nach Eingabe des Suchterms, Entfernung von Duplikaten, Kontrolle von Ein- und Ausschlusskriterien, wurden die Volltexte auf ihre Eignung kontrolliert. Weitere Studien wurden ausgeschlossen, die entweder die Einschlusskriterien nach Prüfung des Volltextes nicht erfüllten oder bei denen ungenügende Inhalte bezüglich des social functioning vorlagen. Ein wichtiges Kriterium hierzu war das Vorliegen eines Testverfahren zur Messung von social functioning. Nach der systematischen Literatursuche verblieben sechs relevante Studien zur Beantwortung der Fragestellung. Die Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Ergebnisse wurde in einem PRISMA Flow Diagramm dokumentiert (Page et al., 2021).

	Autor	Titel	Zeitschrift	Kontrollgruppe	Studiendesign	Land	Messzeitpunkt
1	Anderson & Meints, (2016)	Brief Report: The Effects of Equine Assisted Activities on the Social Functioning in Children and Adolescents with Autism Spectrum Disorder	Journal of Autism and Developmental Disorders 46, 3344-3352	Keine Kontrollgruppe	Prä-Post-Design Within-subjects	England	Erster und letzter Tag der Intervention
2	Bass et al. (2009)	The Effect of Therapeutic Horseback Riding on Social Functioning in Children with Autism	Journal of Autism and Developmental Disorders 39, 1261-1267	Warteliste	Randomisierte kontrollierte Studie	USA	Vor und nach der Intervention
3	Borgi et al. (2015)	Effectiveness of a Standardized Equine-Assisted Therapy Programm for Children with Autism Spectrum Disorder	Journal of Autism and Developmental Disorders 46, 1-9	Warteliste	Multicenter Studie	Italien	30 Tage vor und nach der Intervention
4	Harris & Williams, (2017)	The Impact of a Horse Riding Intervention on the Social Functioning of Children with Autism Spectrum Disorder	International Journal of Environmental Research and Public Health 14, 776	Warteliste	Quasi-Experimentelle Prätest-Posttest Design	England	EG: 1 Tag vor der Intervention und 1-2 Tage danach CG: 1 Woche vor und nach der Intervention
5	Lanning et al. (2014)	Effects of Equine Assistend Activities on Autism Spectrum Disorder	Journal of Autism and Developmental Disorders 44(8): 1897-907	Comparison group (social circles)	Quasi-Experimentelle Längsschnitt Studie	USA	Baseline Messungen vor der Studie, Fragebögen wurden nach 3, 6, 9 und 12 Wochen ausgefüllt
6	Ozyurt et al. (2020)	Equine Assisted Activities Have Positive Effects on Children with Autism Spectrum Disorder and Family Functioning	Monten J. Sports Sci. Med. 9(2), 51-58	Kontrollgruppe (keine weitere Information)	Randomisierte kontrollierte Studie	Türkei	Keine Angaben

Tabelle 1: Informationen zu den Studien

Alle extrahierten Studien wurden in englischer Sprache im Zeitraum von 2009 bis 2020 publiziert. Es handelt sich hierbei um randomisiert kontrollierte Studien und weitere Formen von klinischen Untersuchungen (Tabelle 1).

Ergebnisse

Sechs Studien mit insgesamt 152 Probanden (Alter: 4 bis 16) und unterschiedlichen Arten von pferdgestützten Interventionen wurden verwendet. Alle sechs Studien untersuchten mit unterschiedlichen Messinstrumenten die direkte oder indirekte Auswirkung einer Art der pferdgestützten Intervention auf das social functioning (Tab. 4). Die Studien konnten Verbesserungen in folgenden Bereichen verzeichnen: Autismus Symptomatik, Verhaltensweisen, social functioning, Soziale Kompetenzen, Motorik, Familienleben und globales Funktionsniveau.

Beurteilung methodische Qualität der Studien

Die Studienqualität der verwendeten Untersuchungen wurde mit Hilfe der CASP Checkliste für Randomized Controlled Trials (RCT) bewertet (Critical Appraisal Skills Programme UK, o.D). Keine der verwendeten Studien konnte eine moderate oder hohe Qualität aufweisen. Alle sechs Studien wiesen eine geringe Studienqualität auf. Zur vollständigen Beantwortung der Fragestellung wurden auch die Evidenzgrade der sechs ausgewählten Studien betrachtet. Die Kriterien für die verschiedenen Evidenzgrade sind der Agency of Health Care Policy Research (AHCPR) zu entnehmen. Die Untersuchungen von Ozyurt et al. (2020), Bass et al. (2009) und Borgi et al. (2015) hatten den höchsten Evidenzgrad mit einer Einstufung von Ib, da sie ein randomisiertes kontrolliertes Studiendesign vorwiesen. Alle anderen Untersuchungen fielen unter die Evidenzstufe IIb (Anderson & Meints, 2016; Harris & Williams, 2017; Lanning et al., 2014).

Schlussfolgerung und Ausblick

Alle Studien wiesen überwiegend signifikante positive Ergebnisse auf das social functioning von autistischen Kindern und Jugendlichen auf. Die Autismus Symptomatik verbesserte sich bei drei von sechs Studien (Anderson & Meints, 2016; Bass et al. 2009; Harris & Williams, 2017). Positive Veränderungen des Verhaltens der Probanden wurden in drei Studien beschrieben (Anderson & Meints, 2016; Lanning et al., 2014; Harris & Williams, 2017). Verbesserungen von sozialen Kompetenzen, wie z.B. der Empathiefähigkeit wurden durch Anderson & Meints (2016) festgestellt. In derselben Studie konnten keine Verbesserungen in adaptiven Verhaltensweisen nachgewiesen werden. Diese Erkenntnis wurde allerdings nicht durch die Forschung von Borgi et al. (2015) gestützt. Jedoch konnten beide Studien keine Verbesserung in der Kommunikationsfähigkeit der Teilnehmenden nachweisen. Die Motorik der Kinder und Jugendlichen verbesserte sich in zwei Studien (Borgi et al., 2015; Lanning et al., 2014). Ein besseres globales Funktionsniveau und Familienleben wurde in der Studie von Ozyurt et al. (2020) nachgewiesen. Nur drei Studien berichteten von signifikanten Effekten auf das social functioning (Lanning et al., 2014; Bass et al., 2009; Ozyurt et al., 2020). Alle Studien wiesen Teilaspekte oder Faktoren auf, die direkt oder indirekt mit einem verbesserten social functioning zusammenhängen. So konnten

alle Studien Auskunft über die Wirksamkeit einer pferdgestützten Intervention auf das social functioning geben.

Trotz des nachgewiesenen Nutzens von pferdgestützten Interventionen sind dennoch einige Limitationen zu verzeichnen, die in zukünftigen Studien verbessert werden sollten. So zeigten die Konzepte aktuell eine hohe Heterogenität. Jede Studie nutzte unterschiedliche Messinstrumente, um eine Aussage über das social functioning zu machen. Ebenso kann ein Risk of Bias, welcher durch das Ausfüllen der Fragebögen durch Elternteile bestehen könnte, bei den meisten Studien nicht ausgeschlossen werden (Anderson & Meints, 2016; Bass et al., 2009; Borgi et al., 2015; Lanning et al., 2014; Ozyurt et al., 2020). Folgestudien sollten den Risk of Bias minimieren. Auch potenziell bestehende Gruppenunterschiede könnten durch die individuelle Störungsausprägung des Autismus zu Verzerrungen führen. Behandlungseffekte durch eine unterschiedliche Ausprägung der Autismus Spektrum Störung oder vorhandene komorbide Störungen der Patienten konnten nicht vollständig ausgeschlossen werden. Die Frage nach der Evidenz konnte nicht eindeutig beantwortet werden.

Da eine Autismus Spektrum Störung sehr individuell ist, sollten verschiedene Einzelfallstudien mit individuellen Erkrankungsausprägungen im Zusammenhang mit pferdgestützten Interventionen durchgeführt werden. Weiterhin sollten zukünftige Untersuchungen ein differenzierteres methodisches Vorgehen implementieren. So sollten standardisierte Tests verwendet werden, um eine Autismus Diagnose zu bestätigen. Es sollten homogene Messinstrumente zur Erfassung des social functioning verwendet werden. Ebenfalls sollte das Konzept des social functioning selbst weiter untersucht werden. Der Zusammenhang von potenziellen Einflussfaktoren auf das social functioning, wie zum Beispiel Beeinträchtigungen der Motorik, ein gestörtes Familienleben, das allgemeine Verhalten und auch Konzepte wie das globale Funktionsniveau sollten näher untersucht werden. Die hier beschriebenen Ergebnisse und weiterführende Literatur deuten auf einen unmittelbaren Zusammenhang hin. Auch sollten in mehr Studien Follow-up Untersuchungen implementiert werden, um langfristige Auswirkungen der Behandlungseffekte zu bewerten. Dies könnte zu einer besseren Etablierung von pferdgestützten Verfahren bei der Behandlung von Autismus beitragen.

Es bleibt zu diskutieren, ob eine pferdgestützte Intervention als Gruppen- oder Einzelintervention zu bevorzugen ist und wie diese aufgebaut werden sollte. Als wesentliche Limitation zeigten sich hierbei die verschiedenen Arten der pferdgestützten Interventionen. Hierzu wäre die Implementierung eines evidenten pferdgestützten Therapiemanuals, im Sinne eines Goldstandards sinnvoll.

Wie allerdings dargestellt wurde, erscheint jegliche Art des Kontakts zu den Pferden zu direkten und indirekten Verbesserungen zu führen. Diese Erkenntnis wird durch den beschriebenen „sozialen Katalysator Effekt" gestützt. Somit ist die pferdgestützte Intervention grundsätzlich empfehlenswert.

Die Forschungsfrage „Gibt es eine Evidenz von pferdgestützten Interventionen für die Verbesserung des „social functioning" von Kindern und Jugendlichen mit Autismus Spektrum Störung?" kann wie folgt beantwortet werden. Die Evidenz pferdgestützter Interventionen konnte auf Basis der vorliegenden Studien nicht eindeutig nachgewiesen werden. Alle Studien konnten signifikante Verbesserungen des social functioning nachweisen, was durch die verwendeten Messinstrumente auf eine mittelgradige bis große Effektivität der Intervention hinweist. Der Einsatz von pferdgestützten Interventionen bei der Behandlung sozialer Defizite von autistischen Kindern und Jugendlichen ist jedoch aufgrund der narrativ-empirischen Entwicklungen gerechtfertigt. Mangelnde Evidenz aufgrund zu weniger Studienergebnisse ist kein Ausschlusskriterium für komplementäre Interventionen, sondern zeigt die Notwendigkeit weiterer Forschung zur Klärung der Evidenzfrage.

Bedeutung der Ergebnisse für die Praxis

Kernsymptome der Autismus Spektrum Störung sind durch anhaltende Defizite in sozialer Interaktion und Kommunikation geprägt. Ergebnisse der hier aufgeführten Studien zeigen einen klaren Trend zur Verbesserung dieser Problematik. Das social functioning und Aspekte von diesem, konnten nachweislich in allen Studien verbessert werden. Auch zeigen die Ergebnisse weitere Trends zum Einsatz von pferdgestützten Interventionen auf. So verbesserte sich in einigen Studien nach der Intervention auch die Motorik, das globale Funktionsniveau und das Familienleben. Die Ergebnisse deuten auf die positiv komplementäre Wirkung eines zusätzlichen Einsatzes von pferdgestützten Interventionen im Rahmen einer traditionellen Behandlung von autistischen Kindern und Jugendlichen hin. Auch die weitere konzeptionelle Entwicklung des Einsatzes von pferdgestützten Interventionen auf klinischer Ebene in Kooperation mit Reitställen in unmittelbarer Nähe könnte ein interessantes Modell werden.

Dieses wird schon in einigen Kliniken, wie zum Beispiel bei dem baden-württembergischen Klinikum Christophsbad in Göppingen angewandt. Die pferdgestützte Intervention wird hier bereits seit einiger Zeit in Zusammenhang mit bestimmten psychiatrischen, und psychosomatischen Krankheiten sowie bei psychischen Sekundärproblemen und bei Übergangs- und Verlustsituationen eingesetzt (Klinikum Christophsbad, o. D.). Diese Vorgehensweise könnte auch von anderen Professionen bei der Arbeit mit an Autismus erkrankten Kinder und Jugendlichen angewandt werden. Kinder- und Jugendpsychotherapeuten könnten mit geschultem Personal im Bereich der pferdgestützten Interventionen kooperieren und so Fördermöglichkeiten für autistische Kinder und Jugendliche anbieten. Bei der Erstdiagnose einer Autismus Spektrum Störung könnten so komplementäre Förderungen durch pferdgestützte Interventionen angeboten werden. Da aktuell allerdings alle pferdgestützten Interventionen Privatzahlerleistungen sind und nur in Einzelfällen Kosten übernommen werden, sollte die aktuelle Evidenz-Forschung dieser Interventionen weiter verfolgt werden, um so eine zukünftige Kostenübernahme durch die Krankenkasse zu ermöglichen und so Menschen mit Autismus besser fördern zu können.

Literaturverzeichnis

Anderson, S., & Meints, K. (2016). Brief Report: The Effects of Equine-Assisted Activities on the Social Functioning in Children and Adolescents with Autism Spectrum Disorder. Journal Autism Developmental Disorder, 46, 3344–3352 https://doi.org/10.1007/s10803-016-2869-3

Bass, M. M., Duchowny, C. A., & Llabre, M. M. (2009). The effect of therapeutic horseback riding on social functioning in children with autism. Journal of Autism and Developmental Disorders, 39(9), 1261–1267. https://doi.org/10.1007/s10803-009-0734-3

Borgi, M., Loliva, D., Cerino, S., Chiarotti, F., Venerosi, A., Bramini, M., Nonnis, E., Marcelli, M., Vinti, C., De Santis, C., Bisacco, F., Fagerlie, M., Frascarelli, M., & Cirulli, F. (2015). Effectiveness of a Standardized Equine-Assisted Therapy Program for Children with Autism Spectrum Disorder. Journal Autism Developmental Disorder, 46(1):1-9. https://doi.org/10.1007/s10803-015-2530-6.

CASP Critical Appraisal Skills Programme. (o. D.). Zugriff am 5.11.2021 unter https://

casp-uk.b-cdn.net/wp-content/uploads/2020/10/CASP_RCT_Checklist_PDF.pdf

Fine, A. H. (2006). Handbook on Animal-Assisted Therapy: Theoretical Foundations

and Guidelines for Practice. San Diego, California: Academic Press.

Gabriels, R., Pan, Z., Dechant, B., Agnew, J., Brim, N., & Mesibov, G. (2015). Randomized Controlled Trial of Therapeutic Horseback Riding in Children and Adolescents With Autism Spectrum Disorder. Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry, 54. https://doi.org/10.1016/j.jaac.2015.04.007

Gillberg, C., & Wing, L. (1999). Autism: Not an extremely rare disorder. Acta Psychiatrica Scandinavica, 99(6), 399–406. https://doi.org/10.1111/ j.1600-0447.1999.tb00984.x

Harris, A., & Williams, J. M. (2017). The Impact of a Horse Riding Intervention on the

Social Functioning of Children with Autism Spectrum Disorder. International Journal of Environmental Research and Public Health, 14(7), E776. https:// doi.org/10.3390/ijerph14070776

Julius, H., Beetz, A., Kotrschal, K., Turner, D. C., & Unväs-Moberg, K. (2014). Bindung zu Tieren: Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Göttingen: Hogrefe.

Kern, J., Fletcher, C., Garver, C., Mehta, J., Grannemann, B., Knox, K., Richardson, T., & Trivedi, M. (2011). Prospective Trial of Equine-assisted Activities in Autism Spectrum Disorder. Alternative therapies in health and medicine, 17, 14–20.

Klinikum Christophsbad. (o. J.). Reittherapie. Zugriff am 10.12.2021 unter https://

www.christophsbad.de/spezialtherapien/spezialtherapien/reittherapie.html

Lanning, B. A., Baier, M. E. M., Ivey-Hatz, J., Krenek, N., & Tubbs, J. D. (2014). Effects

of equine assisted activities on autism spectrum disorder. Journal Autism Developmental Disorder. 44(8):1897-907. doi: 10.1007/s10803-014-2062-5.

Levinson, B. M. (1964). Pets: A special technique in child psychotherapy. Mental Hygiene, 48(2), 243–248.

Malcolm, R., Ecks, S., & Pickersgill, M. (2018). 'It just opens up their world': Autism,

empathy, and the therapeutic effects of equine interactions. Anthropology & Medicine, 25(2), 220–234. https://doi.org/10.1080/13648470.2017.1291115

Mehrholz, J. (2010). Wissenschaft erklärt: Evidenzstufen – Studien nach ihrer Qualität einordnen. Ergopraxis, 3, 14–14. https://doi.org/10.1055/s-0030-1255425

Ozyurt, G., Ozcan, K., Elikucuk, C., Odek, U., & Akpinar, S. (2020). Equine Assisted

Activities Have Positive Effects on Children with Autism Spectrum Disorder and Family Functioning. Monten. J. Sports Sci. Med, 9(2), 51-58https://doi.org/10.26773/mjssm.200909

Page, M. J., McKenzie, J. E., Bossuyt, P. M., Boutron, I., Hoffmann, T. C., Mulrow, C.

D., Shamseer, L., Tetzlaff, J. M., Akl, E. A., Brennan, S. E., Chou, R., Glanville, J., Grimshaw, J. M., Hróbjartsson, A., Lalu, M. M., Li, T., Loder, E. W., Mayo-Wilson, E., McDonald, S., Moher, D. (2021). The PRISMA 2020 statement: An updated guideline for reporting systematic reviews. BMJ, 372, n71. https:// doi.org/10.1136/bmj.n71

Pallathra, A. A., Calkins, M. E., Parish-Morris, J., Maddox, B. B., Perez, L. S., Miller, J., Gur, R. C., Mandell, D. S., Schultz, R. T., & Brodkin, E. S. (2018). DEFINING BEHAVIORAL COMPONENTS OF SOCIAL FUNCTIONING IN ADULTS WITH AUTISM SPECTRUM DISORDER AS TARGETS FOR TREATMENT. Autism research : official journal of the International Society for Autism Research, 11(3), 488–502. https://doi.org/10.1002/aur.1910

PICO-Schema: Forschungsfragen strukturieren. (2020). Medizinische Fakultät Freiburg. Verfügbar unter https://www.uniklinik-freiburg.de/fileadmin/mediapool/10_andere/bibliotheken/pdf/Materialien/Schulungsmaterialien/Anleitungen/Infoblatt_PICO.pdf

Prothmann, A., Bienert, M., & Ettrich, C. (2006). Dogs in child psychotherapy: Effects

on state of mind. Anthrozoös, 19(3), 265–277. https://doi.org/10.2752/089279306785415583

Sams, M., Voorhees, E., & Willenbring, S. (2006). Occupational Therapy Incorporating Animals for Children With Autism: A Pilot Investigation. The American journal of occupational therapy : official publication of the American Occupational Therapy Association, 60, 268–274. https://doi.org/10.5014/ajot.60.3.268

Scattone, D., Tingstrom, D., & Wilczynski, S. (2006). Scattone, D., Tingstrom, D. H., &

Wilczynski, S. M. (2006). Increasing appropriate social interactions of children with autism spectrum disorders using social stories. Focus on Autism and other Developmental Disabilities, 21, 211-222. Focus on Autism and Other Developmental Disabilities, 21, 211–222. https://doi.org/10.1177/10883576060210040201

Umbarger, G. T. (2007). State of the Evidence Regarding Complimentary and Alternative Medical Treatments for Autism Spectrum Disorders. Education and Training in Developmental Disabilities, 42(4), 437–447.

Wohlfarth, R., Mutschler, B., & Bitzer, E. (2013). Wirkmechanismen Tiergestützten Therapie. Freiburger Institut für tiergestützte Therapie, 4/2013

Zhao, M., Chen, S., You, Y., Wang, Y., & Zhang, Y. (2021). Effects of a Therapeutic Horseback Riding Program on Social Interaction and Communication in Children with Autism. International Journal of Environmental Research and Public Health, 18(5), 2656. https://doi.org/10.3390/ijerph18052656

Zoccante, L., Marconi, M., Ciceri, M. L., Gagliardoni, S., Gozzi, L. A., Sabaini, S., Di

Gennaro, G., & Colizzi, M. (2021). Effectiveness of Equine-Assisted Activities and Therapies for Improving Adaptive Behavior and Motor Function in Autism Spectrum Disorder. Journal of Clinical Medicine, 10(8), 1726. https://doi.org/10.3390/jcm10081726

Die Autoren

Foto: privat

Nele Essig

B.A. Angewandte Psychologie.
essignele@gmail.com

Foto: privat

Prof. Wolfgang Schäberle

Philosophiae Doctor en Ciencias de la Salud (Dr.) (Univ. Central/NIC)
IB Hochschule für Gesundheit und Soziales, Stuttgart
wolfgang.schaeberle@ib-hochschule.de

Foto: privat

Laura Obexer

M. Sc.
IB Hochschule für Gesundheit und Soziales, Stuttgart
laura.obexer@gmx.de

Impressionen vom Bundestrainertag 2022: Danke Bernhard Fliegl!

Anja Metzdorf aus Ludwigshafen gehörte zu den glücklichen Gewinnern des Bundestrainertages 2022, präsentiert von der Stiftung Deutscher Pferdesport. Mit einem bewegenden Video hatte sie sich für das Training mit dem Bundestrainer Para-Dressur beworben.

Mit dabei am 30. Oktober auf der Anlage des Reit- und Rennvereins Walldorf war auch ihre Trainerin Alexandra Kappes. Anja Metzdorf hatte für das Training kurzfristig das Leihpferd Sushaunna von der Besitzerin Michaela Saalow zur Verfügung gestellt bekommen. „Die Tatsache, dass Alexandra Kappes mich erst seit August 2022 trainiert und wir in dieser Leihpferde-Konstellation nach nur vier Mal Training auch mein sportliches Comeback nach den vier Jahren Reitpause meinerseits feierten, machte diese Momente so besonders", sagte Anja Metzdorf begeistert. Bernhard Fliegl fiel vor allem die feine Hilfengebung und ruhige Hand der Para-Reiterin auf. Beeindruckt war er auch von der Tatsache, wie gut sie sich nach der langen Reitpause präsentieren konnte. „Meine Trainerin und ich konnten neuen Ideen und Impulse für das weitere Training mitnehmen. Ich bin überglücklich, tief dankbar und bewegt", lautete das emotionale Fazit von Anja Metzdorf. Die Bilder sprechen für sich. ■ Text: Elke Lindner, Fotos: Maria-Rosa Mitsch

STIFTUNG DEUTSCHER PFERDESPORT

Bundestrainer-Wechsel in der Para-Dressur

Silke Fütterer-Sommer wird Nachfolgerin von Bernhard Fliegl

Der deutsche Para-Dressursport startet unter neuer Führung in das Jahr 2023. Nach zwölfjähriger Tätigkeit hat Bundestrainer Bernhard Fliegl sein Amt zum Jahresende niedergelegt. Seine Nachfolge tritt die rheinische Grand-Prix-Reiterin und -Ausbilderin Silke Fütterer-Sommer an. „Bernhard Fliegl hat den Para-Dressursport über Jahre mit größtem Engagement begleitet und mit seinen Reiterinnen und Reiter viele Erfolge feiern können. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken", sagt Dr. Dennis Peiler, Geschäftsführer des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR).

Seit 2010 war der gelernte Agrar- und Pferdewirt Bernhard Fliegl als Bundestrainer der Reiter mit Behinderung im Einsatz und begleitete deren Auftritte auf Championaten. Mit seinen Schützlingen feierte der selbst erfolgreiche Dressurreiter und Träger des Goldenen Reitabzeichens zahlreiche Erfolge, sammelte 48 Medaillen bei Paralympics, Welt- und Europameisterschaften, davon zehn goldene, 17 silberne und 21 bronzene. Zum Jahresende 2022 beendete der 58-Jährige seine Tätigkeit als Bundestrainer, wird jedoch auf Länderebene eng mit dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) weiterarbeiten. Auch als Heimtrainer wird er dem Para-Dressursport weiterhin treu bleiben.

Bernhard Fliegl: Foto: privat

Die neue Bundestrainerin Silke Fütterer-Sommer stammt ursprünglich aus Wiesbaden, wuchs jedoch in Warendorf auf und lebt heute in Jüchen im Rheinland. Zu ihren Ausbildern zählen „Altmeister" Willi Schultheis, Manfred Schmidtke und Hans Rueben sowie der ehemalige Erste Oberbereiter der Spanischen Hofreitschule Arthur Kottas-Heldenberg. 1989 legte sie die Prüfung zur Pferdewirtin mit „Stensbeck"-Auszeichnung ab. Für ihre neue Aufgabe bringt die 53-Jährige bereits Erfahrung mit. Unter anderem ist sie Heimtrainerin von WM- und Paralympics-Bronzemedaillengewinnerin Regine Mispelkamp.

Silke Fütterer-Sommer, Foto: Sirpa Huhtamella, FINNPHOTO

Unterstützt wird Silke Fütterer-Sommer durch Rolf Grebe, der wie schon in den vergangenen Jahren für den Para-Nachwuchs zuständig ist und sich darum kümmert, Talente zu finden und an den Para-Sport heranzuführen.

■ Text: Elke Lindner, Quelle: fn-press, Uta Helkenberg

VIRTUS Para-Equestrian Video Competition 2022: Team Deutschland auf Platz 1

Seit 2017 findet bei VIRTUS, dem internationalen Verband für Sportler mit geistiger Behinderung, der Dressursport in Form von Video Competitions statt. Die Teilnehmer starten in FEI-Prüfungen, wobei die Ritte gefilmt und internationalen Richtern in verschiedenen Ländern vorgelegt werden.
Bei der VIRTUS Video Competition 2022 belegte das deutsche Team Platz eins vor Australien. Zur Equipe gehörten Franziska Hidding (Schwerte), Janine Schwirblat (Münster) und Tatjana Raible (Horb). Die Wettkämpfe waren in ein Trainingswochenende Ende August im Pferdesport- und Reittherapiezentrum der Gold-Kraemer-Stiftung in Frechen-Buschbell eingebettet.
Franziska Hidding startete mit der siebenjährigen Oldenburger Stute Greta. Trainiert werden die beiden von Anke Hidding. Janine Schwirblat durfte Pauline reiten, ein Pferd im Besitz der Gold-Kraemer-Stiftung. Die beiden passten gut zusammen und trugen maßgeblich zum Mannschaftssieg bei. Janine Schwirblat wird seit vielen Jahren von Martina Schuchardt (Münster) trainiert. Die erfahrene Reiterin Tatjana Raible hatte sich für Herbert entschieden - ebenfalls ein Pferd der Gold-Kraemer-Stiftung. Trainiert wurde sie von Christa Hinrichsen (Gomaringen).

■ Text: Elke Lindner, Foto: privat

Ein eingeschworenes Team: Uwe Kaplirz zu Sulewicz, Inga Nelle, Franziska Hidding, Ulrich Nickel, Tatjana Raible, Janine Schwirblat, Christa Hinrichsen und Martina Schuchhardt.

Alle Ergebnisse:

Einen ausführlichen Bericht gibt es hier:

Para-Dressur: Ein Blick auf das nationale Turniergeschehen

Welche Möglichkeiten gibt es eigentlich, leistungssportlich orientierte FEI-Para-Dressurprüfungen auf nationaler Ebene zu reiten, die noch dazu in Regelturniere inkludiert sind? Detlev Müller, DKThR-Koordinator für den Basis- und Leistungssport auf Länderebene in der Para-Dressur, wirft einen Blick auf das Turniergeschehen der vergangenen rund sieben Jahre – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – und möchte damit gerade „Para-Neueinsteigern", Para-Dressurreitern, die national unterwegs sind, als auch allen Aktiven an der Schnittstelle „Pferdgestützte Therapie und Förderung"- Para-Dressur eine Orientierungshilfe geben.

Für turnieraktive Para-Dressurreiter gab es bis etwa 2016 nur sehr begrenzte Möglichkeiten, FEI[1]-Para-Dressuraufgaben bei nationalen Turnieren zu reiten. Nicht selten bedeutete die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften für Para-Dressurreiter die Para-Turnierpremiere. In der weiteren Entwicklung stand dann eigentlich nur die Teilnahme an internationalen Turnieren an. Für diese Teilnahme galt und gilt auch noch heute als Voraussetzung – zusätzlich zur nationalen – eine internationale Klassifizierung.

Das komplexe System der Klassifizierung und der Sportgesundheitspass

Die Klassifizierung und im Anschluss daran die Ausstellung des Sportgesundheitspasses bilden die Grundlagen, um in den Para-Pferdesport Disziplinen starten zu dürfen. Die Klassifizierung ist die Einteilung in sogenannte „Grades" (Startklassen) in Abhängigkeit zum Grad der körperlichen Beeinträchtigung. Die Grades reichen von 1 (i.d.R. Rollstuhlfahrer) bis 5 (geringste Beeinträchtigung).

Die Klassifizierung erfolgt ausschließlich durch autorisierte Klassifizierer. Sie legen auf Grundlage des Regelwerks gemeinsam mit den Sportlern die kompensatorischen Hilfsmittel fest, die zusammen mit den Grades in den Sportgesundheitspass eingetragen werden. Sie dienen dem Ausgleich der individuell nachgewiesenen Beeinträchtigung, jedoch nicht dem Ausgleich pferdsportspezifischer Defizite. Kompensatorische Hilfsmittel müssen hinsichtlich der Unfallgefahr für Pferd und Reiter unbedenklich sein. Ist ein „kompensatorisches Hilfsmittel" nicht eingetragen, so ist es nicht zulässig. Die im Sportgesundheitspass eingetragenen Hilfsmittel können nicht nur im Para-Pferdesport eingesetzt werden, sondern auch im Regelsport.

Den Grades (1 bis 5) sind entsprechende Aufgaben/Tests zugeteilt. So wird in der Para-Dressur in den Grades 1 und 2 kein Galopp geritten. In Grade 3 ist Galopp nur in der Kür möglich. In Grade 4 und 5 werden alle drei Grundgangarten gezeigt. Das zeigt auch die Auswirkungen auf die Teilnahme im Regelsport: Für Reiter in den Grades 1 bis 3 sind oftmals aufgrund ihrer Einschränkungen weniger Turnierteilnahmen in Regelsportprüfungen (LPO)[2] möglich, da sie nicht alle drei Grundgangarten zeigen können. Aus diesen Gründen wäre es wünschenswert, wenn vermehrt Möglichkeiten geschaffen würden, FEI-Para-Dressuraufgaben (https://inside.fei.org/fei/your-role/organisers/p-e-dressage/tests) in Regelsportturniere zu integrieren, um allen Para-Reitern Zugang zum Turniersport zu schaffen.

1 Die Fédération Équestre Internationale (FEI) ist die internationale Dachorganisation des Pferdesports mit Sitz in Lausanne.

2 Die Leistungs-Prüfungs-Ordnung (LPO) ist das Regelwerk für den leistungssportlichen Turniersport in Deutschland.

Berlin-Brandenburg
Teilnehmer der Landesmeisterschaften in Bechlin 2022, v.l.n.r.: Stephanie Pol Biscan, Martina Benzinger, Stephanie Vollstedt, Marina Christel Koch, Fabian Biallowons, Diana Borkowski und Lisa Züchner; Foto: Lynn Meyer

Nationales Turniergeschehen

Hier sind in vorderster Linie die Aktivitäten der Bundesländer Bayern, Berlin-Brandenburg und Nordrhein-Westfalen zu nennen.

Bayern

Die Durchführung der Landesmeisterschaften Para-Dressur im Rahmen eines Regelturniers in München-Riem reicht hier schon zurück bis Anfang der 2000er Jahre. In 2017 erfolgte speziell für Reiter mit Handicap zusätzlich die Eröffnung des wichtigen Trainingsstützpunktes in Ansbach, dem Landesleistungszentrum (www.pferdezentrum-franken.de).
Neben den Landesmeisterschaften hat – soweit bekannt – 2021 der Reitverein Thierhaupten erstmalig Para-Dressurprüfungen in einem großen WBO[3]-Turnier präsentiert. Hier wird es auch in 2023 wieder Para-Prüfungen geben – diesmal im Rahmen eines dortigen LPO-Turnieres.

Berlin-Brandenburg

Hier reicht die Chronik der Landesmeisterschaften Para-Dressur im Rahmen von Regelturnieren (Hippologica, das Reitturnier der Grünen Woche in Berlin) zurück bis ins Jahr 2011. In 2017, 2018 und 2019 fanden die Landesmeisterschaften dann – ebenfalls inkludiert in einem Regelturnier – auf dem Gelände des Brandenburgischen Haupt- und Landgestüts Neustadt (Dosse) statt. In 2020 pandemiebedingt ausgefallen, erfolgten die Ausrichtungen 2021 dann durch den Reit- und Fahrverein Schmogrow und 2022 durch den Reitverein Bechlin (Neuruppin) – ebenfalls inkludiert mit Regelprüfungen. Auch in 2023 werden die Landesmeisterschaften wieder in Bechlin – dem Standort des dortigen Para-Dressur Landesstützpunktes – stattfinden.

Nordrhein-Westfalen

Hier ist der Beginn von Para-Dressurprüfungen im Rahmen von Regelturnieren nicht über das Format Landesmeisterschaften gestartet, sondern über Reitvereine. So bot in 2016 die Turniergemeinschaft Hülsmann Zucht und Reitsport (Willich) Para-Dressur einschließlich Musikkür an. In den weiteren Jahren folgten (nur als Orte benannt) Nettetal-Lobberich, Mönchengladbach, Düren, Bornheim, Erftstadt, Kerpen-Weiler, Meerbusch, Frechen und Bergisch Gladbach – zum Teil einmalig, aber auch mehrmalig – inkludiert in Regelturnieren.
Besonders hervorzuheben sind hier wegen der überregionalen Bedeutung und Häufigkeit die Turniere in Frechen auf der Anlage des 2014 eröffneten und überregional wichtigen Pferdesport- und Reittherapie Zentrums (PRZ) der Gold-Kraemer-Stiftung (durchgängig von 2017 bis 2022) und im Rahmen der „Bergisch Classics" in Bergisch Gladbach (2018, 2019, 2021 und 2022) – hier dann auch immer mit Musikkür. Für 2023 sind in Düren, Frechen, Bergisch-Gladbach und neu in Kerken und Bochum Para-Dressurprüfungen im Rahmen von Regelturnieren vorgesehen.
In NRW ist das Format Para-Dressur-Landesmeisterschaften – anders als in Bayern und Berlin-Brandenburg – noch sehr jung und erst im zeitlichen Nachlauf von bereits in Regelturnieren stattfindenden Para-Dressur-Prüfungen realisiert worden. Der Anstoß gelang 2019 in Abstimmung mit dem Pferdesportverband Rheinland. Im Ergebnis fanden dann erstmalig in 2021 und dann wiederholt in 2022 im Rahmen der Rheinischen Meisterschaften Para-Dressurmeisterschaften statt.
Die Entwicklung dieses Turnierformats ist inzwischen gemeinsam mit dem Pferdesportverband Westfalen weiter fortgeführt worden. Nun werden ab 2023 die NRW-Para-Dressurmeisterschaften gemeinsam durch die Landesverbände Rheinland und Westfalen ausgetragen – immer wechselseitig bei den jeweiligen regulären Meisterschaften.

Niedersachsen und Hessen

Hier haben – soweit bekannt – bisher FEI-Para-Dressurprüfungen bei Regelturnieren 2016 und 2017 im niedersächsischen Damme und 2019 in Heftrich (Hessen) stattgefunden.

Der Blick nach vorne

Die Entwicklung von nationalen FEI-Para-Dressurprüfungen bei Regelturnieren ist also seit etwa 2016 tatsächlich deutlicher fortschreitend. Das weitere große Interesse besteht: insbesondere für die Belebung der Schnittstelle „Pferdgestützte Therapie und Förderung" und Para-Dressur mit Blick auf den Turniersport. Das war zum Beispiel sehr gut anlässlich der diesjährigen Fachtagung des Kompetenzteams Therapeutisches Reiten des Pferdesportverbandes Hannover erkennbar (siehe Seite 10).

Die Schaffung nationaler Turnierangebote – auch in Richtung der bisher wenig oder gar nicht repräsentierten Bundesländer – soll ein wichtiges Ziel in Kooperation mit den dortigen Landesverbänden und den DKThR-Landesbeauftragten sein. Insgesamt ist natürlich Voraussetzung, dass die turnieraktiven Para-Dressurreiter zahlenmäßig deutlich zunehmen und die insbesondere von Reitvereinen mit Engagement angebotenen Turniermöglichkeiten auch durch die Para-Reiter genutzt werden.

Gelingt es, die nationale Länderarbeit in der Para-Dressur stetig strukturiert weiterzuentwickeln, wird nicht nur die notwendige gesellschaftliche Akzeptanz des Para-Pferdesports wachsen. Auch die Nachwuchsarbeit mit Blick auf den Spitzensport Para-Dressur profitiert hiervon.

Der Autor

Foto: privat

Detlev Müller

Frechen. Dipl.-Geologe. Para-Dressurreiter.
DKThR-Bundeskoordinator für den Basis-Leistungssport Para-Dressur
Para Sport Fachbeirat Pferdesportverband Rheinland e.V.
Kuratorium Parasport FORS e.V.
Vorsitzender Pferdesportverband Rhein-Erft e.V.
Ansprechpartner Behindertenreitsport Frohnhof e.V. Köln-Esch

dm.beratung@gmx.de

3 Die Wettbewerbsordnung (WBO) regelt die Durchführung von breitensportlichen Veranstaltungen mit Wettbewerben in Deutschland.

Nicht ohne pferdefachliche Qualifikation: Die UPSG!

Vom ersten Gedanken bis zur tatsächlichen Umsetzung eines Projektes kann viel Zeit vergehen. Bei der pferdefachlichen Eingangsqualifikation UPSG, der „Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich (DKThR)", waren es wahrhaftig drei Jahrzehnte. Vor rund acht Jahren startete der erste Durchgang der UPSG. Die Qualifikation baut auf den Reit-, Boden- und Longierabzeichen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und ihrer Anschlussverbände auf. Sie geht dann, alternativ zum Sport, den gezielten Weg in das Anforderungsprofil für die pferdgestützte Therapie und Förderung als Vorbereitung zur Fortbildung zur Fachkraft. Längst hat sich das mutig gestartete Pilotprojekt zu einem etablieren Angebot entwickelt. Essenziell ist – ob Trainer C oder UPSG – der faire und artgerechte Umgang mit dem Partner Pferd muss gelernt sein.

Gründung einer eigenständigen Arbeitsgruppe

Bislang gab es keine eigenständige Arbeitsgruppe (AG) UPSG. Das hat sich jetzt geändert, um noch intensiver an den spezifischen Schwerpunkten der Qualifikation arbeiten zu können. Die neu gegründete Gruppe setzt sich zusammen aus der AG-Sprecherin Ute Fingerle, Dr. Susi Fieger, Katharina Greinwald, Florian Haas und Inga Nelle.

Inhalte auf dem Prüfstand: Entwicklung, um hohem Anspruch auch weiterhin gerecht zu werden

Es gibt einen klaren Ausbildungsauftrag, den das DKThR als Veranstalter und die Lehrgangsleitungen gleichermaßen sehr wichtig nehmen: Im Fokus steht die Vermittlung der fachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Ohne Kompromisse. Um dem hohen Anspruch an Fachlichkeit weiterhin gerecht zu werden, müssen Inhalte immer mal wieder auf den Prüfstand gestellt werden. Kein Curriculum sollte in Stein gemeißelt sein. Wichtig ist Dynamik, nicht Statik. Die UPSG wurde in den vergangenen Monaten inhaltlich und fachlich weiterentwickelt. „Allein die Tatsache, dass beim DKThR alle Angebote – ob Fachseminar, Fachqualifikation oder Tagung – evaluiert werden, zeigt das Interesse des Verbands an Weiterentwicklung der einzelnen Angebote. Evaluierung dient der Qualitätsentwicklung. Sie ist wichtig, um Verbesserungspotentiale in der Durchführung von Angeboten aufzudecken. Für die inhaltliche und fachliche Weiterentwicklung der UPSG haben wir natürlich auch aus den Bewertungen der Teilnehmer gelernt. Ein steter Prozess", sagt AG-Sprecherin Ute Fingerle.

Mehr als bisher liegt zum Beispiel ein Schwerpunkt auf der Unterrichtserteilung. Wie gelingt eine gute Unterrichtsplanung unter Berücksichtigung individueller Lernziele? Welche Unterrichtsmethoden und -konzepte gibt es? Was lernen wir von der Sportpädagogik? Wie ist die pädagogische Grundhaltung?

Reflexionsgespräche und individuelle Begleitung

Die persönliche Begleitung der Teilnehmenden durch die Lehrgangsleitungen wird bei der UPSG großgeschrieben. Die individuellen Prozesse der Teilnehmenden werden reflektiert. Noch intensiver als bisher. Es werden persönliche Rückmeldungen zu Ressourcen und Entwicklungsräume gegeben. Nicht erst zum Ende des Durchgangs, sondern stetig – individuell und transparent für die jeweiligen Teilnehmenden. Die Lehrgangsleitungen geben Impulse und schaffen Räume, die Grundhaltung und Werte zu erfahren, zu überprüfen und zu diskutieren.

Der Fokus liegt darauf, der eigenen Entwicklung Platz zu geben. Die fachliche Ausbildung steht untrennbar in Beziehung zu der persönlichen Entwicklung der Teilnehmenden.

Erwachsenenbildung und ihre Herausforderung

Die Gruppe der Teilnehmenden ist heterogen, allein schon begründet durch die Vielfalt in den reiterlichen Zugangsvoraussetzungen und den unterschiedlichen Reitweisen (Abzeichen FN, Western oder

IPZV). „Wir als Lehrgangsleitungen müssen diese große Vielfalt bedienen und uns auf das unterschiedliche Niveau der Teilnehmer einstellen", berichtet Ute Fingerle. „Über allem steht die fachliche Qualität. Wichtig in der Erwachsenenbildung ist, dass beide Gruppen, die Lehrenden und die Lernenden, ihren Teil der Verantwortung tragen. Wir als Lehrgangsleitungen stehen in der Verantwortung, eine Top-Fortbildung zu gestalten. Und für die Lernenden ist es zum Beispiel wichtig, die eigene Lernleistung zu reflektieren und die Lernmotivation sowie die Konzentration ganz bewusst aufrecht zu erhalten."

Stets motiviert: AG-Sprecherin Ute Fingerle. Hier mit Multitalent Winston, der von ihr bis M-Dressur ausgebildet und auch in der Hippotherapie eingesetzt wurde. Foto: Manuela Schmidt

Status quo und Blick in die Zukunft

„Mit der UPSG wurde ein Angebot geschaffen, auf das alle an der Entwicklung Beteiligten stolz sein können. In den vergangenen acht Jahren wurde ein beachtliches Wachstum hingelegt und viel Substanz geschaffen. Das Selbstbewusstsein für so ein Zwischenfazit dürfen wir haben – da sprechen die Evaluationsbögen der Teilnehmenden eine deutliche Sprache", sagt Ute Fingerle. „Besonders freut es mich, dass wir mit der UPSG auch auf internationaler Ebene in deutschsprachigen Ländern das Interesse für diese Qualifikation geweckt haben. Das hat mir auch die FATP[1]-Sitzung im vergangenen Jahr in Basel gezeigt. Wir als AG freuen uns jetzt auf die Klausurtagung des DKThR im April, wo alle Gremien zusammenkommen. Das wird spannend und bringt sicherlich auch noch viele neue Impulse." ■ Text: Elke Lindner

Mehr Informationen zu den Inhalten und Zielsetzungen sowie den Voraussetzungen für die Teilnahme

1 Forum der Ausbildungsträger einer Therapie mit dem Pferd (www.forum-atp.eu). Siehe auch Seite 11.

Eingangsqualifikation erfolgreich absolviert

Anfang November fand in Tutzing (BY) bei der Tabaluga Kinder- und Jugendhilfe unter der Leitung von Katharina Greinwald und Florian Haas das letzte Modul des 2022-er Durchgangs „Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich (DKThR)", kurz UPSG, statt. Diese teilnehmenden Personen haben ihr Zertifikat über die erfolgreiche Absolvierung erhalten:
Stefanie Beese (Grafrath), Anna Berkhoff (Haltern am See), Katharina Ellsässer (Bielefeld), Julia Falke (Osnabrück), Ingeborg Kieslich (Winterhausen), Jennifer Kummarnitzky (Burgthann), Dr. Karina Limburg (München), Alicia Membrive Kremer (Eltville), Claudia Scheitle (Düsseldorf), Mara Schulze (Osnabrück), Christine Strasser-Harr (Glött) und Nadine Vettermann (Andechs). Das DKThR gratuliert herzlich.

Erfolgreicher UPSG-Start in Wonsheim

Mitte Januar ging die pferdefachliche Eingangsqualifikation UPSG in eine neue Runde: Unter der Leitung von Dr. Susi Fieger und Ute Fingerle starteten zwölf Teilnehmer mit einer Online-Schulung in den 2023-er Durchgang „Wonsheim". Der Abschluss ist für den 25. August 2023 geplant.

Wir sind Partner!

R+V
Vereinigte Tierversicherung

R+V Generalagentur
Wolfgang Berger
www.wolfgang-berger.ruv.de

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

Günstige Konditionen über eine Rahmenvereinbarung für DKThR-Mitglieder!
Zum Beispiel im Bereich der Pferdehalterhaftpflicht-, Tierhüterhaftpflicht-, Reitlehrerhaftpflicht- oder auch der Berufshaftpflichtversicherung.

R+V Generalagentur
Wolfgang Berger
Generalagentur der
R+V Versicherungsgruppe
Lange Str. 11
48477 Hörstel-Bevergern
Tel.: 0 54 59-97 27 87
E-Mail: G_info-berger@ruv.de
www.wolfgang-berger.ruv.de

Neue Fachkräfte für pferdgestützte Pädagogik (PP)

Ende Oktober wurde der Weiterbildungsdurchgang 2021/2022 in der pferdgestützten Pädagogik (PP) unter der Leitung von Inke Grauenhorst und Nicole Jaite-Hanke erfolgreich abgeschlossen. Als neue Fachkräfte für pferdgestützte Pädagogik (DKThR) grüßen Irma Buivydaite (Hannover), Mariann Clemenz (Kernen), Nora Grasse (Dortmund), Jennifer Hinterseher (Fuchstal), Hendrik Johst (Bielefeld), Julia Milinovic (Wangels), Lynn Nasternak (Dortmund), Lisa Pilgrim (Lingen), Miriam Siebenhaar (Overath) und Jule van Os (Hohen Neuendorf).

Alle bestanden! Die Absolvierenden mit Inke Grauenhorst (links) und Nicole Jaite-Hanke (rechts) als Lehrgangsleitung. Foto: privat

Die Weiterbildung in der PP umfasst 200 Lerneinheiten, aufgeteilt auf drei Online- und zwei Präsenzmodule. „Der Mix aus Online- und Präsenzmodulen hat sich längst in den Weiterbildungsangeboten des DKThR etabliert und wurde auch bei diesem Durchgang als sehr positiv von den Teilnehmenden bewertet. Der Online-Anteil hat sich für die theoretischen Inhalte bewährt. Wir konnten auf das vorhandene Netzwerk aus fachlich qualifizierten Kollegen im DKThR zugreifen und die Teilnehmer haben davon profitiert. Dafür waren die Praxiseinheiten intensiver und wir konnten uns auf das Wesentliche konzentrieren", berichtet Inke Grauenhorst. „Das Lernen findet über einen längeren Zeitraum statt und nicht nur geballt an den Präsenztagen. Lerninhalte können so besser verinnerlicht werden."

Der lichtdurchflutete Seminarraum auf dem Hof Mersmann sorgte für ein produktives Arbeitsklima. Foto: privat

Die Präsenzmodule wurden auf dem Hof Mersmann, Reit- und Bewegungszentrum in Laer in der Nähe von Münster, sowie auf der Anlage des Reitervereins Dortmund-Kirchlinde durchgeführt. Beides sind neue Lehrgangsorte des DKThR, an denen auch der Praxisunterricht in den staatlich geprüften Aufbaubildungsgängen zur Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd stattfindet. „Die Lehrgangsorte wurden gut von den Teilnehmenden angenommen. Die Unterschiedlichkeit zwischen dem Reitverein in städtischer Struktur und dem Reit- und Bewegungszentrum im ländlichen Raum wurde als lehrreich empfunden. An beiden Standorten gibt es tolle, inspirierende Seminarräume, die für eine gute Atmosphäre gesorgt haben", sagt Inke Grauenhorst.

„In der pferdgestützten Pädagogik geht es um ‚Themenorientiertes Arbeiten'", erklärt Nicole Jaite. „Im Unterschied zur pferdgestützten Heilpädagogik, wo wir mit individuellem Auftrag arbeiten. Die Fachkraft für pferdgestützte Pädagogik bietet eine themenorientierte Einzel- oder Gruppenmaßnahme an. Anhand des Themas werden Klienten für diese Maßnahme empfohlen. Vor diesem Hintergrund sind die Projektarbeiten entstanden, wie zum Beispiel das Projekt ‚Mutförderung in der Schule', welches in dieser Ausgabe auf den Seiten 18 bis 21 vorgestellt wird."

Die Präsentation der Projekte bildet den Abschluss der Weiterbildung. „In jedem Projekt und der dazugehörigen Präsentation konnte die Prüfungskommission die individuelle Handschrift des Absolventen erkennen; den individuellen Stil und die persönliche pädagogische Haltung der angehenden Fachkraft. Die einzelnen Präsentationen werden vor der gesamten Gruppe gehalten und ich sehe das als gegenseitiges Geschenk unter den Absolventen. Jeder stellt dem anderen wertvolles Wissen zur Verfügung. Alleine das macht den Prüfungstag besonders", so Nicole Jaite-Hanke.

■ Text: Elke Lindner

Lese-Tipp:

Interview mit den DKThR-Lehrbeauftragten Inke Grauenhorst und Nicole Jaite-Hanke: Die pferdgestützte Pädagogik (PP) an der Schnittstelle zwischen Förderung und Sport.

Erschienen in: DKThR-ZTR, Ausgabe 1/2022, Seite 38 f.

Zu finden im exklusiven Mitgliederbereich auf die Unterseite „Fachzeitschrift". DKThR-Mitglieder haben dort kostenfreien Zugriff auf alle bisher erschienenen Ausgaben. Nutzen Sie dazu auch die Auflistung der Fach- und Praxisbeiträge.

Der nächste Weiterbildungsdurchgang zur Fachkraft für pferdgestützte Pädagogik beginnt am 9. März 2023 mit einer Online-Schulung

Anmeldung noch möglich

Der nächste Durchgang findet unter der Leitung von Dr. Elke Haberer und Melanie Ploppa statt. Wieder als Mix von Online- und Präsenzschulungen, diesmal an den Lehrgangsorten

- HippOS Hof im niedersächsischen Bissendorf bei Osnabrück (NI)
- Integrativer Zucht-, Reit-, Voltigier- und Fahrverein Ladbergen (NRW)

sowie online im virtuellen Seminarraum (ZOOM).

Die Weiterbildung beginnt mit einer Online-Schulung am 9. März und endet am 12. November mit der Abschluss-Präsenz in Ladbergen. Die Weiterbildung ist mit 15 DOSB Lizenzpunkten (Profil 1) anerkannt.

Die Bezeichnung „Fachkraft für pferdgestützte Pädagogik (DKThR)" ersetzt den bisherigen Abschluss „Reit- und Voltigierpädagoge (DKThR)".

Weitere Informationen und Anmeldung:

Zwei neue Kompaktkurse in 2023: Ausbilder im Pferdesport für Menschen mit Behinderung (DKThR) - Qualifikation für den inklusiven Pferdesport

Veranstaltungsort Frechen: 25. März bis 1. April 2023 unter der Leitung von Inga Nelle

Veranstaltungsort Wonsheim: 7. bis 14. Oktober 2023 unter der Leitung von Dr. Susi Fieger

- Die Weiterbildung ist mit 15 DOSB Lizenzpunkten (Profil 1) anerkannt.
- Das DKThR ist der einzige Träger dieser Zusatzqualifikation für die Inklusion im Pferdesport.
- **NEU:** Offen für alle mit einem beliebigen Trainer C des Pferdesports.

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.klett-cotta.de/schattauer

Von Achtsamkeit bis Zeitprojektion – verhaltenstherapeutische Übungen mit dem Co-Therapeuten Pferd

NEU

Brigitte Gerhards-Sommer
Verhaltenstherapeutische Methoden in der Pferdegestützten Therapie
Das Praxishandbuch

- Griffbereit: Verhaltenstherapeutische Interventionen von A bis Z
- Differenziert: Wer kann was wie umsetzen? Für Psychotherapie, Coaching, Reittherapie, heilpädagogisches Reiten, Hippotherapie

Reihe *griff* bereit
2023. 224 Seiten, broschiert
€ 32,– (D). ISBN 978-3-608-40157-8

Blättern Sie online in unseren Büchern und bestellen Sie bequem unter: **www.klett-cotta.de/schattauer**
Portofreie Lieferung nach D, A, CH

Schattauer

ELSA-CARE:
FARBENFROHER THERAPIEALLTAG

Unsere ELSA-CARE Therapielinie aus original BioThane® wurde sorgsam mit Hippotherapeuten und Heilpädagogen für die pferdgestützte Therapie entwickelt: pflegeleicht, hygienisch, langlebig, kreativ, sinnvoll und unterstützend!

Perfekt durchdachtes Arbeitsmaterial für Ihre Reittherapie: Hoher Aufforderungscharakter durch Farbvielfalt, unterschiedliche Haptik, auffälliger Nasenriemen etc.

Alle Artikel, z.B. Reithalfter, Kopfstücke, Zügel, sonstiges Zubehör werden individuell und maßgeschneidert in unserer Manufaktur in NRW hergestellt.

www.elsa-shop.de
eMail: info@elsa-shop.de
Tel.: 0178-2004055

Werbemöglichkeiten des DKThR

Printanzeigen
Die Anzeigen in der Fach- und Verbandszeitschrift sind für die Leserschaft „greifbar". Sie nehmen die Zeitschrift in die Hand, sehen die Anzeige und können sie auch fühlen. Die Anzeige bleibt damit länger in Erinnerung. Zudem profitiert der Anzeigenkunde auch von der Wertigkeit der Fach- und Verbandszeitschrift und dem ausgewählten Empfängerkreis.

Digitale Anzeigen
Gerade für Inhalte, die schnell und tagesaktuell kommuniziert werden sollen, hat das DKThR die Möglichkeit der digitalen Anzeigenschaltung geschaffen. Die digitale Anzeige wird einmalig per E-Mail über den Newsletter des DKThR verschickt. Zusätzlich erscheint sie auch mindestens vier Wochen lang auf der DKThR-Website in der Rubrik „Aktuelles".

Die Schaltung einer digitalen Anzeige kostet 82 Euro brutto. DKThR-Mitglieder erhalten 50 Prozent Ermäßigung.

Mehr Informationen:
https://www.dkthr.de/deutsches-kuratorium-fuer-therapeutisches-reiten/werbemoeglichkeiten-dkthr/

Weiterbildung

Qualitätssicherung in der pferdgestützten Therapie, Förderung und im Sport

Alle Angebote der Grund- und Fachqualifikationen sowie alle Fachseminare – laufend aktualisiert – unter www.dkthr.de/weiterbildung

Beachten Sie auch die Informationen über den kostenfreien Newsletter. Anmeldung über www.dkthr.de/aktuelles/newsletter

Exklusiv für DKThR Mitglieder: Qualifizierte Rechtsberatung

Wir freuen uns, Mitgliedern des DKThR eine qualifizierte Rechtsberatung bieten zu können. Rechtsanwalt Moritz Gallenkamp ist Partner der renommierten Osnabrücker Kanzlei Dr. Funk, Dr. Tenfelde. Mitglieder erhalten eine Erstberatung von 60 Minuten für 90,00 Euro (brutto) - insbesondere im Vertrags- und Deliktsrecht. Handels-, Gesellschafts- und Erbrecht gehören ebenfalls zu seinen Spezialgebieten.

Wir stellen den Kontakt her. Bitte wenden Sie sich an uns über dkthr@fn-dokr.de.

FUNK.TENFELDE.
Rechtsanwälte ▪ Fachanwälte ▪ Insolvenzverwaltung

Folgen Sie uns in den Sozialen Medien!

Das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) ist in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram und YouTube aktiv.

Facebook www.facebook.com/therapeutischesreiten

Instagram www.instagram.com/dkthr_1970/

YouTube www.youtube.com/user/DKThR1

Impressum

Therapeutisches Reiten | Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport in Medizin, Psychotherapie, Psychologie, Pädagogik und im Sport (ZTR)
Fachzeitschrift sowie offizielles Mitteilungsorgan des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)

Herausgeber
Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)
Bundesgeschäftsstelle
Vertreten durch Dr. Jan Holger Holtschmit, Vorsitzender
Freiherr-von-Langen-Straße 8
48231 Warendorf
Telefon: 02581/927919-0
dkthr@fn-dokr.de
www.dkthr.de

Redaktion
Ina El Kobbia
Elke Lindner (elindner@fn-dokr.de)
Susanne Müller (Lektorat)

Anzeigen
www.dkthr.de/werbemoeglichkeiten

Auflage
3.500 Exemplare Print + digital im responsive Design (insgesamt mind. 4.500 personalisierte Zustellungen in Print und digital)

Fachliche Beratung
Fachgremien/ Beiräte des DKThR aus Medizin, Psychotherapie, Psychologie, Pädagogik und Sport sowie externe Partnerfachverbände u.a.:
Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)
PHYSIO DEUTSCHLAND | Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V.
Deutscher Verband Ergotherapie e.V. (DVE)

ZTR erscheint dreimal jährlich.

Hinweise zur Zitierweise dieser Zeitschrift: DKThR-Zeitschrift für Therapeutisches Reiten | Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport, Ausgabe 1/2023 oder DKThR-ZTR, Ausgabe 1/2023

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 8. Mai 2023.
Erscheinungstermin Ausgabe 2/2023: 22. Juni 2023.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Um die Lesbarkeit des Textes zu erhalten, wurde auf das Nebeneinander weiblicher und männlicher Personen- und Berufsbezeichnungen verzichtet. Es wird ausschließlich die männliche Form benutzt. Dafür bitten wir alle Leserinnen um Verständnis.

© Alle Rechte beim Herausgeber.

Nachdruck oder Kopieren, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Anzeigen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung.

ISSN 0942-7546

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

DKThR-Mitglieder profitieren von Sonderkonditionen bei unseren Kooperationspartnern!

Über Ihre Mitgliedschaft drücken Sie Ihre Verbundenheit zu den Zielen des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) und seinem Leitbild aus.
Sie stärken und verbessern die Interessenvertretung für das Themengebiet: Therapeutisches Reiten in der pferdgestützten Therapie und Förderung sowie im Pferdesport für Menschen mit Behinderung.

Sie sichern Qualität, Aktualität und Informationsaustausch im therapeutischen Reiten.

Profitieren Sie von Sonderkonditionen bei unseren Kooperationspartnern:

BALIMO heißt **BAL**ance **I**n **MO**tion und bedeutet Balance in der Bewegung. Der von der ADVINOVA GmbH in Zusammenarbeit mit dem Bewegungsexperten Eckart Meyners entwickelte Hocker ermöglicht dem Becken durch die dreidimensional bewegliche Sitzfläche seine volle Bewegungsfreiheit. Das ist für Reiter ebenso wichtig wie in den Bereichen Medizin, Beruf und Leben. DKThR-Mitglieder erhalten bei Bestellung unter Angabe der DKThR-Mitgliedsnummer **10% Rabatt** auf den regulären Verkaufspreis. **www.balimo.info**

Funny Horses: Spielholzpferde mit Fell fördern Gleichgewicht, Motorik, Geschicklichkeit und Fantasie

Seit 2007 Kooperationspartner des DKThR!

Funny Horses werden in deutscher Manufaktur aus heimischen Hölzern handgefertigt – mit Unterstützung von integrativen Einrichtungen.

Die Holzpferde gibt es in drei verschiedenen Größen: Holzpferd Sunny (Sitzhöhe 80 cm), Holzpferd Shetty (Sitzhöhe 100 cm) und Holzpferd Maxi (Sitzhöhe 120 cm).

Funny Horses – U. Markfort
48231 Warendorf
www.funnyhorses.de
Tel. 0 54 26 / 34 31
Mobil: 0157/34 46 65 19

20 % Rabatt für Mitglieder des DKThR!*

Die Zeitschrift „mensch und pferd international" richtet sich an alle, die (heil-)pädagogisch, therapeutisch oder medizinisch mit dem Pferd arbeiten. Sie trägt dazu bei, den stetig wachsenden Bereich der pferdegestützten Förderung und Therapie fachlich weiterzuentwickeln.

Praxisnahe und verständliche Artikel geben wichtige Impulse für Arbeitsweisen, Aus- und Fortbildungen sowie Entwicklungen und Trends. Die unabhängige, verbandsneutrale Fachzeitschrift garantiert ihren Lesern durch ein sogenanntes „Peer Review" („blinde" Doppelbegutachtung aller Hauptbeiträge) ein hohes fachliches Niveau.

Überzeugen Sie sich selbst mit einem kostenlosen Probeheft!

erscheint 4x jährlich
DIN A4, 4-farbig
ISSN 1867-6456
Herausgeber: Karin Hediger / Ruth Herrmann / Meike Riedel / Henrike Struck / Mone Welsche

* Mitglieder-Jahresabonnement (DKThR) € 43,20 (regulärer Preis € 54,-) zzgl. Versandkosten (Preise 2023)

plus: Online-Artikel für Abonnenten frei zugänglich!

reinhardt
www.reinhardt-verlag.de

AUS LIEBE ZUM PFERD

09. – 15. MÄRZ 2023

MESSEGELÄNDE ESSEN

JETZT SCANNEN UND ALS DKTHR-MITGLIED TICKETRABATT SICHERN!

PASSWORT: DK23ThREQ

EQUITANA

WELTMESSE DES PFERDESPORTS

2023

EQUITANA.COM

EQUITANA

Built by RX

In the business of building businesses